

# Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh / Einzelpreis 75 Heller

Redaktion u. Verwaltung: Prag XII., Fochova 62 - Telefon 53077 - Herausgeber: Siegfried Laub - Berantw. Redakteur: V. Jdenko Neuwirth, Prag

18. Jahrgang

Samstag, 10. September 1938

Nr. 213

Im Innern:

Keine Aktionseinheit  
zwischen  
Hlinka-Partei und SdP

## Die Vorschläge der Regierung

Amtliche Verlautbarung zur Regelung der nationalen Frage

Zwischenfall in M.-Ostrau beigelegt / SdP verhandelt wieder

Das Presse-Departement des Ministerrats-Präsidentiums stellte erst gestern, den 9. September, der Presse den Inhalt der Vorschläge zur Regelung der Nationalitätenfrage zur Verfügung, welche die Regierung in ihrer Sitzung vom 5. September beschlossen hat. Es ist bekannt, daß der Inhalt dieser Vorschläge ziemlich ausführlich bereits von der ausländischen Presse zitiert wurde und es ist also der bedauerliche Vorfall zu verzeichnen, daß die tschechoslowakische Regierung, die das Schicksal des Staates tangieren, zuerst auf dem Wege über London unterrichtet wurde.

Zu diesen Vorschlägen wird noch manches zu sagen sein, insbesondere dann, wenn sie tatsächlich Gegenstand näherer Verhandlungen bilden werden. Aber schon jetzt möchten wir darauf hinweisen, daß die geplanten Maßnahmen, die in den verschiedenen Punkten von ungleicher Wert sind, eine Reihe von Postulaten berücksichtigen, die die sudetendeutsche Sozialdemokratie in ihr am 12. August Lord Runciman überreichtes Memorandum aufgenommen hat. In einzelnen wollen wir das noch nicht nachweisen, wir machen aber insbesondere auf die Anleihe für die sudetendeutschen Gebiete aufmerksam, die von der deutschen Sozialdemokratie erst in die Diskussion geworfen wurde. Ebenso ist manches, was die Durchführung der Proportionalität in der nationalen Zusammensetzung der Staatsangehörigen betrifft und einiges in den Vorschlägen über den Anteil der Nationen an den öffentlichen Arbeiten und Lieferungen dem sozialdemokratischen Memorandum entnommen.

Wir lassen nunmehr den Wortlaut der amtlichen Mitteilung folgen:

### Grundsätzliches

Bei der Formulierung ihrer Vorschläge ist die Regierung von dem Grundsatz ausgegangen, daß man zu einer sofortigen Lösung der strittigen Hauptfragen konkret und praktisch gelangen müsse, um eine dauernde und wirksame Einigung über die nationalen Fragen in der Republik zu erzielen. Alle übrigen Fragen bleiben weiterhin in unabhängiger Verhandlung vorbehalten. Bei ihrer Lösung wird immer auf die Souveränität, Integrität und Einheit des Staates Bedacht werden.

### Proportionalität im Staatsdienst

Für die Lösung der Frage der üblichen Angestellten und Arbeiter wurde der Grundsatz zur Geltung gebracht, daß alle Nationalitäten auf einen ihren Prozentsatz unter den Staatsbürgern entsprechenden Anteil am Personalstand der Staatsangestelltenschaft in allen Anstalten Anspruch haben. Dieser Grundsatz gilt für alle Ressorts und ist verpflichtend für jede künftige Anstellung neuer Kräfte. Insofern diese Relation in einigen Ressorts nicht verwirklicht werden kann, wird dieser Ausfall in anderen Ressorts wettgemacht werden. Um möglichst rasch einen dieser Relation entsprechenden Zustand erreichen zu können, wird die nationale Proportionalität bei der Aufnahme neuer Kräfte deutscher Nationalität für die nächsten zehn Jahre so geregelt werden, daß nach zehn Jahren der entsprechende Prozentsatz erreicht wird. Deshalb wird die Aufnahme von Staatsbürgern deutscher Nationalität, die im Staatsdienst oder in freien Berufen tätig sind, möglich sein, wenn sie für den entsprechenden Dienst qualifiziert sind, und beguinstigt wird es

möglich sein, von neuem Kräfte aufzunehmen, die entlassen oder vorzeitig pensioniert wurden; wenn die Voraussetzungen, die heute an die Ausübung des Staatsdienstes gestellt werden, vorhanden sind. Der Grundsatz der Verfehrbarkeit von Staatsangestellten wird allgemein gewahrt werden. Jeder Nationalität wird aber im Rahmen dieses Grundsatzes der Anspruch zuerkannt, daß die nationale Zusammensetzung der Staatsangestellten und Arbeiter in den einzelnen Verwaltungsbereichen der nationalen Zusammensetzung der Bevölkerung entsprechen. Dieser Grundsatz wird allerdings unter Berücksichtigung

Staatsbeamter der bezüglichen Volkszugehörigkeit führen. Die Nationalitatenvertreter in diesen paritätischen Kommissionen werden von den parlamentarischen Mitgliedern derselben Volkszugehörigkeit nach dem Grundsatz der verhältnismäßigen Vertretung gewählt.

Die paritätischen Nationalitatenkommissionen werden die Evidenz der Staatsangestellten der betreffenden Nationalität führen, sie werden überprüfen, ob die Nennstellungen den eingebrachten Gesuchen und der vorgeschriebenen Proportionalität entsprechen und werden kontrollieren, ob der festgesetzte Teil der

stimmt sind, nach dem nationalen Schlüssel so ausgewiesen und verteilt werden, wie dies dem Prozentsatz der einzelnen Nationalitäten an der Staatsbevolkerung entspricht. Ueber die Einführung dieses Grundsatzes in anderen Ressorts wird nach einer weiteren Ueberprüfung der Sache entschieden werden.

Auch bei der Vergabe von Arbeiten und Lieferungen für den Staat, die staatlichen Unternehmungen, Anstalten, Fonds und Einrichtungen wird der dafür gewidmete Gesamtbetrag so verteilt werden, daß daraus die einzelnen Nationalitäten, entsprechend dem Prozentsatz der nationalen Zusammensetzung der Staatsbevolkerung, daraus Nutzen ziehen. Derselbe Grundsatz wird auch in den Unternehmungen, an welchen der Staat im wesentlichen Mae kapitalmäßig beteiligt ist, zur Geltung gebracht werden.

Auch für die Führung dieser Agenda wird für jede Nationalität eine karitative Kommission errichtet werden, die aus Vertretern der Regierung und der betreffenden Nationalität besteht und deren Vorsitz der Präsident des Obersten Rechnungskontrollamtes oder sein Stellvertreter führen wird. Jede Nationalität wird in der Kommission durch Mitglieder vertreten sein, welche von Parlamentenmitgliedern derselben nationalen Zugehörigkeit nach dem Grundsatz der verhältnismäßigen Vertretung gewählt sind. Dieser Kommission obliegt es, zu überprüfen, ob bei den Staatslieferungen und Arbeiten der oben angefuhrte Grundsatz der Proportionalität eingehalten wird. Der Grundsatz der Proportionalität in der Staatswirtschaft gilt analog auch für die territoriale und sachliche Selbstverwaltung und die üblichen Korporationen.

Wirtschaftshilfe für Sudetendeutschum

Die Regierung bezieht in die Lösung des Nationalitatenproblems auch die augenblickliche wirtschaftliche und finanzielle Hilfe für die von der Krise am meisten betroffenen Gegenden und Industriezweige ein. Diese Hilfe wird realisiert, indem die Regierung bis längstens Ende dieses Jahres den Gegenden und Industriezweigen, welche von den Folgen der Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit besonders schwer getroffen sind, eine Anleihe in der Höhe von 1 Milliarde Korun gewährt, wovon 700 Millionen für die Industrie, welche deutsche Arbeiterschaft beschäftigt und für die Gebiete mit deutscher Bevölkerung bestimmt sind.

Die Sicherheitsorgane

Im üblichen Sicherheitsdienst wird im Sinne der vorbereiteten Anträge die frühere Regelung neu eingeführt, nach welcher sich in die Aufgabe der Aufrechterhaltung der üblichen Ordnung und Sicherheit die staatlichen Sicherheitsorgane (Gendarmerie) mit den lokalen Sicherheitsorganen (Polizei) teilen.

Sprachliche Gleichberechtigung

Die Regierungsantrage zur Lösung der Nationalitatenprobleme sehen auch eine Neuregelung des Sprachenrechtes vor. Das bisherige Sprachengesetz wird im Geiste der Zweckmäßigkeit und praktischen Gestaltung der Staatsverwaltung so novelliert, daß die Gleichberechtigung der deutschen, russischen (Weirussischen),

der Bedürfnisse des Staates als Ganzes zur Geltung gebracht. Das Interesse des Staates erfordert es, daß auf dem ganzen Gebiete der Republik bis zu einem gewissen Grade Angestellte verschiedener Nationalitäten tätig sind. Hinsichtlich der deutschen Nationalität rechnet man damit, daß maximal 30 Prozent der Angestellten deutscher Nationalität auf einem Gebiete disloziert werden können, wo die Bürger deutscher Nationalität nicht die Mehrzahl bilden. Dasselbe gilt auch für die Richter-Ernennungen, wobei der Grundsatz der richterlichen Unverfehrbarkeit unberührt bleibt. Die erwähnten Grundsätze gelten analog für die staatlichen Unternehmungen, Monopole, Fonds, Einrichtungen und Angestellten.

In den Zentralamtern und bei den obersten Gerichten gilt für die Zusammensetzung der Angestelltenschaft der gesamtstaatliche Bevolkerungsschlussel für alle Kategorien und Rangklassen.

Zur Wahrung dieser Ansprüche werden beim Ministerratsprasidium für die einzelnen Nationalitäten paritätische Kommissionen errichtet. Sie werden aus Vertretern der Regierung und Vertretern der betreffenden Nationalität zusammengesetzt und den Vorsitz wird ein

dieser Anleihe anbelangt, wären nach Ansicht der Sachmanner der City, welche die tschechoslowakische Wirtschaft gut kennen, zirka 20 Millionen Pfund notwendig, d. h. rund 3000 Millionen Korun auf die Dauer von 20 bis 25 Jahren. Es wird ausdrücklich betont, daß jede englische Finanztransaktion zur Beratung hätte, daß die Sudetendeutschen den Wirtschaftsdonkott einstellen müssen, denn nach den jetzigen Erfahrungen eignet sich die nationalsozialistische Methode des Wirtschaftens nicht als Unterlage des internationalen Credits. Die Verbesserung der onomischen politischen Bedingungen für sudetendeutsche Erzeugnisse auf den britischen Märkten wäre als indirekte wirtschaftliche Hilfe für die Sudetendeutschen gedacht. Auch in dieser Richtung fehle es der City nicht an gutem Willen, sobald die Garantien für langfristige Beruhigung gegeben sind. Es würde sich um eine Ermäßigung der Zölle für typische sudetendeutsche Exportwaren handeln, weil ein erhöhter Abfah dieser Waren auf dem englischen Markt keine gar so große Konkurrenz für gleichartige britische Waren vorstellen würde.

Staatsangestellten- und Arbeiterschaft dienstlich lokalisiert und nach den obigen Grundsätzen verwendet wird.

Die Grundsätze der Proportionalität finden auch Anwendung auf die Angestelltenschaft und bei der Bestellung von Mitgliedern und Organen anderer staatlicher Aemter und Anstalten, wie Beiräte, ständige Kommissionen, privilegierte Unternehmungen usw. Analoge Grundsätze werden auch für die Angestellten und die Arbeiterschaft der territorialen und sachlichen Selbstverwaltung der üblichen Körperschaften, der Anstalten, Unternehmungen, Fonds und Einrichtungen der Selbstverwaltung, wie auch für die Mitglieder der Selbstverwaltungskörper, deren Kommissionen und Unternehmungen gelten.

Nationaler Schlüssel im Budget

Der Grundsatz der Proportionalität wird auch in der üblichen Wirtschaft Geltung haben. Deshalb werden die Ausgabenposten und Kredite im Budget, die für die Bedürfnisse des Schulwesens und der Volkshilfe, des üblichen Gesundheitswesens, der sozialen Bürgerversicherung und der üblichen Arbeiten bez

Englische Anleihe von 20 Millionen Pfund für die Tschechoslowakei?

Wenn es zu dauernder politischer Beruhigung kommt!

Die in Prag erscheinende Zeitschrift „Der osteuropäische Volkswirt“ bringt eine Unterredung mit einer angesehenen Persönlichkeit der Londoner City, welche die Verhältnisse in Mitteleuropa sehr gut kennt. Die Unterredung betraf die Aussichten auf eine englische Wirtschaftshilfe für die deutschen Gebiete. Nach diesen Erörterungen würde England zur Lösung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten in den Grenzgebieten der Tschechoslowakei unter der Voraussetzung beitragen, daß eine ruhige Lösung des sudetendeutschen Problems im Rahmen einer unabhängigen Tschechoslowakei gefunden werden kunte. Es würde sich um eine Konsolidationsanleihe handeln. Die Prager Regierung würde eine Garantie geben, daß diese Anleihe nur zur Hebung der Wirtschaft und zum industriellen Ausbau der sudetendeutschen Gebiete verwendet werden wird und zwar auf Grund wirtschaftlicher Vereinbarungen, welche nach der Vereinigung der innerpolitischen Fragen mit den Repräsentanten der sudetendeutschen Wirtschaft ausgearbeitet werden konten. Was das Ausmaß

der Bedürfnisse des Staates als Ganzes zur Geltung gebracht. Das Interesse des Staates erfordert es, daß auf dem ganzen Gebiete der Republik bis zu einem gewissen Grade Angestellte verschiedener Nationalitäten tätig sind. Hinsichtlich der deutschen Nationalität rechnet man damit, daß maximal 30 Prozent der Angestellten deutscher Nationalität auf einem Gebiete disloziert werden können, wo die Bürger deutscher Nationalität nicht die Mehrzahl bilden. Dasselbe gilt auch für die Richter-Ernennungen, wobei der Grundsatz der richterlichen Unverfehrbarkeit unberührt bleibt. Die erwähnten Grundsätze gelten analog für die staatlichen Unternehmungen, Monopole, Fonds, Einrichtungen und Angestellten.

In den Zentralamtern und bei den obersten Gerichten gilt für die Zusammensetzung der Angestelltenschaft der gesamtstaatliche Bevolkerungsschlussel für alle Kategorien und Rangklassen.

Zur Wahrung dieser Ansprüche werden beim Ministerratsprasidium für die einzelnen Nationalitäten paritätische Kommissionen errichtet. Sie werden aus Vertretern der Regierung und Vertretern der betreffenden Nationalität zusammengesetzt und den Vorsitz wird ein

dieser Anleihe anbelangt, wären nach Ansicht der Sachmanner der City, welche die tschechoslowakische Wirtschaft gut kennen, zirka 20 Millionen Pfund notwendig, d. h. rund 3000 Millionen Korun auf die Dauer von 20 bis 25 Jahren. Es wird ausdrücklich betont, daß jede englische Finanztransaktion zur Beratung hätte, daß die Sudetendeutschen den Wirtschaftsdonkott einstellen müssen, denn nach den jetzigen Erfahrungen eignet sich die nationalsozialistische Methode des Wirtschaftens nicht als Unterlage des internationalen Credits. Die Verbesserung der onomischen politischen Bedingungen für sudetendeutsche Erzeugnisse auf den britischen Märkten wäre als indirekte wirtschaftliche Hilfe für die Sudetendeutschen gedacht. Auch in dieser Richtung fehle es der City nicht an gutem Willen, sobald die Garantien für langfristige Beruhigung gegeben sind. Es würde sich um eine Ermäßigung der Zölle für typische sudetendeutsche Exportwaren handeln, weil ein erhöhter Abfah dieser Waren auf dem englischen Markt keine gar so große Konkurrenz für gleichartige britische Waren vorstellen würde.

Staatsangestellten- und Arbeiterschaft dienstlich lokalisiert und nach den obigen Grundsätzen verwendet wird.

Die Grundsätze der Proportionalität finden auch Anwendung auf die Angestelltenschaft und bei der Bestellung von Mitgliedern und Organen anderer staatlicher Aemter und Anstalten, wie Beiräte, ständige Kommissionen, privilegierte Unternehmungen usw. Analoge Grundsätze werden auch für die Angestellten und die Arbeiterschaft der territorialen und sachlichen Selbstverwaltung der üblichen Körperschaften, der Anstalten, Unternehmungen, Fonds und Einrichtungen der Selbstverwaltung, wie auch für die Mitglieder der Selbstverwaltungskörper, deren Kommissionen und Unternehmungen gelten.

Nationaler Schlüssel im Budget

Der Grundsatz der Proportionalität wird auch in der üblichen Wirtschaft Geltung haben. Deshalb werden die Ausgabenposten und Kredite im Budget, die für die Bedürfnisse des Schulwesens und der Volkshilfe, des üblichen Gesundheitswesens, der sozialen Bürgerversicherung und der üblichen Arbeiten bez

stimmt sind, nach dem nationalen Schlüssel so ausgewiesen und verteilt werden, wie dies dem Prozentsatz der einzelnen Nationalitäten an der Staatsbevolkerung entspricht. Ueber die Einführung dieses Grundsatzes in anderen Ressorts wird nach einer weiteren Ueberprüfung der Sache entschieden werden.

Auch bei der Vergabe von Arbeiten und Lieferungen für den Staat, die staatlichen Unternehmungen, Anstalten, Fonds und Einrichtungen wird der dafür gewidmete Gesamtbetrag so verteilt werden, daß daraus die einzelnen Nationalitäten, entsprechend dem Prozentsatz der nationalen Zusammensetzung der Staatsbevolkerung, daraus Nutzen ziehen. Derselbe Grundsatz wird auch in den Unternehmungen, an welchen der Staat im wesentlichen Mae kapitalmäßig beteiligt ist, zur Geltung gebracht werden.

Auch für die Führung dieser Agenda wird für jede Nationalität eine karitative Kommission errichtet werden, die aus Vertretern der Regierung und der betreffenden Nationalität besteht und deren Vorsitz der Präsident des Obersten Rechnungskontrollamtes oder sein Stellvertreter führen wird. Jede Nationalität wird in der Kommission durch Mitglieder vertreten sein, welche von Parlamentenmitgliedern derselben nationalen Zugehörigkeit nach dem Grundsatz der verhältnismäßigen Vertretung gewählt sind. Dieser Kommission obliegt es, zu überprüfen, ob bei den Staatslieferungen und Arbeiten der oben angefuhrte Grundsatz der Proportionalität eingehalten wird. Der Grundsatz der Proportionalität in der Staatswirtschaft gilt analog auch für die territoriale und sachliche Selbstverwaltung und die üblichen Korporationen.

Wirtschaftshilfe für Sudetendeutschum

Die Regierung bezieht in die Lösung des Nationalitatenproblems auch die augenblickliche wirtschaftliche und finanzielle Hilfe für die von der Krise am meisten betroffenen Gegenden und Industriezweige ein. Diese Hilfe wird realisiert, indem die Regierung bis längstens Ende dieses Jahres den Gegenden und Industriezweigen, welche von den Folgen der Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit besonders schwer getroffen sind, eine Anleihe in der Höhe von 1 Milliarde Korun gewährt, wovon 700 Millionen für die Industrie, welche deutsche Arbeiterschaft beschäftigt und für die Gebiete mit deutscher Bevölkerung bestimmt sind.

Die Sicherheitsorgane

Im üblichen Sicherheitsdienst wird im Sinne der vorbereiteten Anträge die frühere Regelung neu eingeführt, nach welcher sich in die Aufgabe der Aufrechterhaltung der üblichen Ordnung und Sicherheit die staatlichen Sicherheitsorgane (Gendarmerie) mit den lokalen Sicherheitsorganen (Polizei) teilen.

Sprachliche Gleichberechtigung

Die Regierungsantrage zur Lösung der Nationalitatenprobleme sehen auch eine Neuregelung des Sprachenrechtes vor. Das bisherige Sprachengesetz wird im Geiste der Zweckmäßigkeit und praktischen Gestaltung der Staatsverwaltung so novelliert, daß die Gleichberechtigung der deutschen, russischen (Weirussischen),

der Bedürfnisse des Staates als Ganzes zur Geltung gebracht. Das Interesse des Staates erfordert es, daß auf dem ganzen Gebiete der Republik bis zu einem gewissen Grade Angestellte verschiedener Nationalitäten tätig sind. Hinsichtlich der deutschen Nationalität rechnet man damit, daß maximal 30 Prozent der Angestellten deutscher Nationalität auf einem Gebiete disloziert werden können, wo die Bürger deutscher Nationalität nicht die Mehrzahl bilden. Dasselbe gilt auch für die Richter-Ernennungen, wobei der Grundsatz der richterlichen Unverfehrbarkeit unberührt bleibt. Die erwähnten Grundsätze gelten analog für die staatlichen Unternehmungen, Monopole, Fonds, Einrichtungen und Angestellten.

In den Zentralamtern und bei den obersten Gerichten gilt für die Zusammensetzung der Angestelltenschaft der gesamtstaatliche Bevolkerungsschlussel für alle Kategorien und Rangklassen.

Zur Wahrung dieser Ansprüche werden beim Ministerratsprasidium für die einzelnen Nationalitäten paritätische Kommissionen errichtet. Sie werden aus Vertretern der Regierung und Vertretern der betreffenden Nationalität zusammengesetzt und den Vorsitz wird ein

dieser Anleihe anbelangt, wären nach Ansicht der Sachmanner der City, welche die tschechoslowakische Wirtschaft gut kennen, zirka 20 Millionen Pfund notwendig, d. h. rund 3000 Millionen Korun auf die Dauer von 20 bis 25 Jahren. Es wird ausdrücklich betont, daß jede englische Finanztransaktion zur Beratung hätte, daß die Sudetendeutschen den Wirtschaftsdonkott einstellen müssen, denn nach den jetzigen Erfahrungen eignet sich die nationalsozialistische Methode des Wirtschaftens nicht als Unterlage des internationalen Credits. Die Verbesserung der onomischen politischen Bedingungen für sudetendeutsche Erzeugnisse auf den britischen Märkten wäre als indirekte wirtschaftliche Hilfe für die Sudetendeutschen gedacht. Auch in dieser Richtung fehle es der City nicht an gutem Willen, sobald die Garantien für langfristige Beruhigung gegeben sind. Es würde sich um eine Ermäßigung der Zölle für typische sudetendeutsche Exportwaren handeln, weil ein erhöhter Abfah dieser Waren auf dem englischen Markt keine gar so große Konkurrenz für gleichartige britische Waren vorstellen würde.

Staatsangestellten- und Arbeiterschaft dienstlich lokalisiert und nach den obigen Grundsätzen verwendet wird.

Die Grundsätze der Proportionalität finden auch Anwendung auf die Angestelltenschaft und bei der Bestellung von Mitgliedern und Organen anderer staatlicher Aemter und Anstalten, wie Beiräte, ständige Kommissionen, privilegierte Unternehmungen usw. Analoge Grundsätze werden auch für die Angestellten und die Arbeiterschaft der territorialen und sachlichen Selbstverwaltung der üblichen Körperschaften, der Anstalten, Unternehmungen, Fonds und Einrichtungen der Selbstverwaltung, wie auch für die Mitglieder der Selbstverwaltungskörper, deren Kommissionen und Unternehmungen gelten.

Nationaler Schlüssel im Budget

Der Grundsatz der Proportionalität wird auch in der üblichen Wirtschaft Geltung haben. Deshalb werden die Ausgabenposten und Kredite im Budget, die für die Bedürfnisse des Schulwesens und der Volkshilfe, des üblichen Gesundheitswesens, der sozialen Bürgerversicherung und der üblichen Arbeiten bez

stimmt sind, nach dem nationalen Schlüssel so ausgewiesen und verteilt werden, wie dies dem Prozentsatz der einzelnen Nationalitäten an der Staatsbevolkerung entspricht. Ueber die Einführung dieses Grundsatzes in anderen Ressorts wird nach einer weiteren Ueberprüfung der Sache entschieden werden.

Auch bei der Vergabe von Arbeiten und Lieferungen für den Staat, die staatlichen Unternehmungen, Anstalten, Fonds und Einrichtungen wird der dafür gewidmete Gesamtbetrag so verteilt werden, daß daraus die einzelnen Nationalitäten, entsprechend dem Prozentsatz der nationalen Zusammensetzung der Staatsbevolkerung, daraus Nutzen ziehen. Derselbe Grundsatz wird auch in den Unternehmungen, an welchen der Staat im wesentlichen Mae kapitalmäßig beteiligt ist, zur Geltung gebracht werden.

Auch für die Führung dieser Agenda wird für jede Nationalität eine karitative Kommission errichtet werden, die aus Vertretern der Regierung und der betreffenden Nationalität besteht und deren Vorsitz der Präsident des Obersten Rechnungskontrollamtes oder sein Stellvertreter führen wird. Jede Nationalität wird in der Kommission durch Mitglieder vertreten sein, welche von Parlamentenmitgliedern derselben nationalen Zugehörigkeit nach dem Grundsatz der verhältnismäßigen Vertretung gewählt sind. Dieser Kommission obliegt es, zu überprüfen, ob bei den Staatslieferungen und Arbeiten der oben angefuhrte Grundsatz der Proportionalität eingehalten wird. Der Grundsatz der Proportionalität in der Staatswirtschaft gilt analog auch für die territoriale und sachliche Selbstverwaltung und die üblichen Korporationen.

Wirtschaftshilfe für Sudetendeutschum

Die Regierung bezieht in die Lösung des Nationalitatenproblems auch die augenblickliche wirtschaftliche und finanzielle Hilfe für die von der Krise am meisten betroffenen Gegenden und Industriezweige ein. Diese Hilfe wird realisiert, indem die Regierung bis längstens Ende dieses Jahres den Gegenden und Industriezweigen, welche von den Folgen der Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit besonders schwer getroffen sind, eine Anleihe in der Höhe von 1 Milliarde Korun gewährt, wovon 700 Millionen für die Industrie, welche deutsche Arbeiterschaft beschäftigt und für die Gebiete mit deutscher Bevölkerung bestimmt sind.

Die Sicherheitsorgane

Im üblichen Sicherheitsdienst wird im Sinne der vorbereiteten Anträge die frühere Regelung neu eingeführt, nach welcher sich in die Aufgabe der Aufrechterhaltung der üblichen Ordnung und Sicherheit die staatlichen Sicherheitsorgane (Gendarmerie) mit den lokalen Sicherheitsorganen (Polizei) teilen.

Sprachliche Gleichberechtigung

Die Regierungsantrage zur Lösung der Nationalitatenprobleme sehen auch eine Neuregelung des Sprachenrechtes vor. Das bisherige Sprachengesetz wird im Geiste der Zweckmäßigkeit und praktischen Gestaltung der Staatsverwaltung so novelliert, daß die Gleichberechtigung der deutschen, russischen (Weirussischen),

der Bedürfnisse des Staates als Ganzes zur Geltung gebracht. Das Interesse des Staates erfordert es, daß auf dem ganzen Gebiete der Republik bis zu einem gewissen Grade Angestellte verschiedener Nationalitäten tätig sind. Hinsichtlich der deutschen Nationalität rechnet man damit, daß maximal 30 Prozent der Angestellten deutscher Nationalität auf einem Gebiete disloziert werden können, wo die Bürger deutscher Nationalität nicht die Mehrzahl bilden. Dasselbe gilt auch für die Richter-Ernennungen, wobei der Grundsatz der richterlichen Unverfehrbarkeit unberührt bleibt. Die erwähnten Grundsätze gelten analog für die staatlichen Unternehmungen, Monopole, Fonds, Einrichtungen und Angestellten.

In den Zentralamtern und bei den obersten Gerichten gilt für die Zusammensetzung der Angestelltenschaft der gesamtstaatliche Bevolkerungsschlussel für alle Kategorien und Rangklassen.

Zur Wahrung dieser Ansprüche werden beim Ministerratsprasidium für die einzelnen Nationalitäten paritätische Kommissionen errichtet. Sie werden aus Vertretern der Regierung und Vertretern der betreffenden Nationalität zusammengesetzt und den Vorsitz wird ein

dieser Anleihe anbelangt, wären nach Ansicht der Sachmanner der City, welche die tschechoslowakische Wirtschaft gut kennen, zirka 20 Millionen Pfund notwendig, d. h. rund 3000 Millionen Korun auf die Dauer von 20 bis 25 Jahren. Es wird ausdrücklich betont, daß jede englische Finanztransaktion zur Beratung hätte, daß die Sudetendeutschen den Wirtschaftsdonkott einstellen müssen, denn nach den jetzigen Erfahrungen eignet sich die nationalsozialistische Methode des Wirtschaftens nicht als Unterlage des internationalen Credits. Die Verbesserung der onomischen politischen Bedingungen für sudetendeutsche Erzeugnisse auf den britischen Märkten wäre als indirekte wirtschaftliche Hilfe für die Sudetendeutschen gedacht. Auch in dieser Richtung fehle es der City nicht an gutem Willen, sobald die Garantien für langfristige Beruhigung gegeben sind. Es würde sich um eine Ermäßigung der Zölle für typische sudetendeutsche Exportwaren handeln, weil ein erhöhter Abfah dieser Waren auf dem englischen Markt keine gar so große Konkurrenz für gleichartige britische Waren vorstellen würde.

Staatsangestellten- und Arbeiterschaft dienstlich lokalisiert und nach den obigen Grundsätzen verwendet wird.

Die Grundsätze der Proportionalität finden auch Anwendung auf die Angestelltenschaft und bei der Bestellung von Mitgliedern und Organen anderer staatlicher Aemter und Anstalten, wie Beiräte, ständige Kommissionen, privilegierte Unternehmungen usw. Analoge Grundsätze werden auch für die Angestellten und die Arbeiterschaft der territorialen und sachlichen Selbstverwaltung der üblichen Körperschaften, der Anstalten, Unternehmungen, Fonds und Einrichtungen der Selbstverwaltung, wie auch für die Mitglieder der Selbstverwaltungskörper, deren Kommissionen und Unternehmungen gelten.

ungarischen und polnischen mit der tschechoslowakischen Sprache hergestellt wird.

### Gauverfassung und Selbstverwaltung

Ziel der Regierungsbeschlüsse ist die Herstellung der Harmonie und Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Nationalitäten im Staate. Darum akzeptieren die Regierungsentwürfe den Grundsatz der nationalen Selbstverwaltung, welche in der Form des Gau festsitzend verwirklicht werden soll.

Die öffentliche Verwaltung wird von Staats- und Selbstverwaltungsorganen besorgt werden. Die Selbstverwaltungskörper werden ebenso wie das Abgeordnetenhaus und der Senat nach dem Grundsatz der allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechte mit verhältnismäßiger Vertretung gewählt.

In die Kompetenz der Selbstverwaltung werden alle Angelegenheiten zugewiesen, welche mit Rücksicht auf die Einheit und Sicherheit des Staates nicht unbedingt dem Staate selbst vorbehalten werden müssen und geeignet sind, im Rahmen des gemeinsamen Staates die gleichberechtigte und möglichst vollkommene Entwicklung der Eigenschaften und Kräfte der einzelnen Nationalitäten zu ermöglichen und zu fördern. Die Integrität des Staates und seine Einheit soll damit die wahre Bürgschaft erhalten.

Die territoriale Grundlage der Selbstverwaltung ist womöglich nach der nationalen Zugehörigkeit der Bevölkerung und mit Rücksicht auf die geographische Lage und die Wirtschafts- und Kommunikationsverhältnisse abzugrenzen.

### Schutz der nationalen Minderheiten

Die nationalen Minderheiten, welche in den einzelnen Selbstverwaltungsgebieten verbleiben, werden durch ein Kurialsystem geschützt und es wird ihnen in den einzelnen Selbstverwaltungsgebieten der Schutz ihrer nationalen Rechte nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit zugesichert.

Die Angehörigen der einzelnen Nationalitäten werden unter den Schutz besonderer Gesetze gestellt, nicht nur, was ihre Zugehörigkeit zu einer bestimmten Nationalität, sondern auch, was ihr Eigentum und den Schutz gegen politische, soziale und wirtschaftliche Unterdrückung anbelangt. Den Angehörigen der einzelnen Nationalitäten wird die Möglichkeit gegeben, ihre nationalen Rechte als ihren Kollektivbesitz zu verteidigen, falls diese besonderen Gesetze durch irgendeine Maßnahme eines Selbstverwaltungs- oder Staatsorgans verletzt würden. Die Modalitäten dieses Schutzes sind in den Regierungsanträgen genau fixiert.

Die finanziellen Mittel für die Selbstverwaltungsorgane werden durch Zuweisungen aus staatlichen Mitteln oder durch eigene Einnahmen solange beschafft werden, bis eine Neuordnung des Steuer- und Abgabensystems durchgeführt wird.

Zur Verwirklichung und wirksamen Vertretung der Gleichberechtigung der Nationalitäten und zur Geltungsmachung ihrer Grundrechte werden ihnen in allen Selbstverwaltungsorganen bestimmte Kurialrechte eingeräumt.

### Nationale Sektionen in Zentralämtern

Zur Erledigung der die einzelnen Nationalitäten betreffenden Angelegenheiten bei den staatlichen Zentralbehörden sollen, soweit dies der Charakter und Umfang der Agenden möglich macht, Abteilungen oder Sektionen errichtet werden, welche mit den Angehörigen der betreffenden Nationalität besetzt werden. Zur wirksamen Geltendmachung der Ansprüche der Nationalitäten im Bereiche der Staats- und Selbstverwaltung wird das Gesetz über das Verfassungsgericht zweckdienlich novelliert werden. Kompetenzstreitigkeiten zwischen den Organen der öffentlichen Verwaltung wird ein besonderes Gericht zu entscheiden

## Diplomatischer Hochbetrieb in London

### Die Besorgnisse keineswegs verschwunden

Prag. Die innerpolitische Spannung hat etwas nachgelassen. Nach der Liquidierung der Mährisch-Schlesische Affäre durch Suspendierung vier angeklagter Beamter auf Grund der amtlichen Untersuchung und die Suspendierung des Polizeidirektors auf eigenes Ansuchen haben sich die SdP-Vertreter zur Wiederaufnahme der Verhandlungen bereit erklärt. Aber was aus den Verhandlungen wird, ob die Regierungsvorschläge von der SdP als Verhandlungsgrundlage akzeptiert werden oder nicht, darüber wird in diesen Tagen in Deutschland entschieden werden. In Deutschland aber will man die volle Erfüllung der Karlsbader Forderungen. Wie stark dieses starre Verhalten Deutschlands auf die sudetendeutschen Nationalsozialisten zurückwirkt, zeigen die Kundgebungen in Kruman und Freiwaldau, bei denen die bekannte Rufe „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“ erklangen und die Volksabstimmung gefordert wurde.

Auf die verantwortlichen Stellen in Deutschland können die Führer der ganz von drüben abhängigen SdP nicht mächtig einwirken; sie wird ja ganz als Teil der reichsdeutschen Nazi-Partei betrachtet. So hängt denn alles davon ab, ob es Frankreich und vor allem England gelingt, die gewünschte, die allein den Frieden rettende Einwirkung zu erzielen. England ist sichtlich bemüht, Deutschland davon zu überzeugen, daß es nicht blafft, daß es sich tatsächlich außerstande sehe, im Falle eines allgemeinen europäischen Konfliktes beiseite zu stehen. In diesem Sinne hat der britische Botschafter Henderson den Außenminister Ribbentrop, mit dem er eine dreiviertelstündige Unterredung hatte, informiert, worauf Ribbentrop dem Reichskanzler Bericht erstattete. Hitler erklärte sich dann bereit, Henderson zu empfangen. Ueber den Verlauf dieser Unterredung ist nichts bekannt.

Neuter meldet, daß sich in Paris die Meinung sehr gefestigt habe, daß nun auf die Tschechoslowakei kein weiterer Druck ausgeübt werden dürfe, es sei bereits der Augenblick gekommen, in dem die tschechoslowakischen Vorschläge von

haben. Die Berichte höherer Instanz werden zweimäßig in nationalen Abteilungen organisiert. Die Sprengel der staatlichen und Selbstverwaltung und die Gerichtssprengel werden einander angepaßt.

### Durchführung

Diese Anträge sollen, soweit sie keine legislative Regelung bedürfen, ohne Verzögerung verwirklicht werden. Die erforderlichen neuen Gesetzesvorlagen werden von der Regierung unter Mitwirkung von Vertretern der Nationalitäten ausgearbeitet werden. Die fertiggestellten Gesetzesanträge werden dem Parlament zur Genehmigung vorgelegt.

Frankreich und Großbritannien direkt und klar unterstützt werden müssen, verbunden mit der Ankündigung, daß beide Großmächte der Tschechoslowakei Hilfe zuteil werden lassen, falls irgendein Versuch gemacht würde, ihr durch Gewalt weitere Zugeständnisse anzunehmen.

### Ernsteste Aufmerksamkeit in London

London. Der britische amtliche Radiodienst meldet: Die Minister und ihre Berater verfolgen in London weiterhin mit größter Aufmerksamkeit die Entwicklung der Lage in der Tschechoslowakei. Freitag vormittags beriet im Hause Downing Street 10 Außenminister Lord Halifax mit dem Ministerpräsidenten Chamberlain. Mit Ausnahme des Ministers für die Dominien Lord Stanier, welcher sich auf der Rückreise aus Kanada befindet und des Lord Geheimtatsbewahrer de la Warr, welcher in Genf beim Völkerbund die englische Regierung vertreten wird, werden alle Kabinettsmitglieder zur Beratung, welche am Montag der kommenden Woche stattfindet, versammelt sein. Die Entwicklung der Situation wird in enger und ständiger Verbindung zwischen der britischen und französischen Regierung verfolgt. London wurde von den Vorkehrungen benachrichtigt, welche Frankreich aus militärischem Gebiete aus Vorstadt durchführte, und alle Regierungen erwägen ängstlich alle Umstände, die geeignet wären, eine Besserung in der allgemeinen Lage herbeizuführen. Die ernste Aufmerksamkeit wird jedem Aspekt der heißen Frage gewidmet.

London. (Neuter) Freitag vormittags fand in Downing Street eine weitere Beratung des Ministerpräsidenten Chamberlain mit



den Ministern Halifax und Simon und dem diplomatischen Berater Sanjitar und des Staatsuntersekretärs Cadogan statt. Samstag vormittags wird Chamberlain mit dem Führer der Opposition Major Attlee eine Besprechung haben. Den Brief, welchen Attlee am Donnerstag Chamberlain sandte und in welchem er forderte, daß das Parlament einberufen werde, kreuzte sich mit der Postkarte des Ministerpräsidenten, in welcher er den Wunsch ausdrückte über die internationale Situation zu diskutieren.

### Eden im Außenamt

London. (Neuter) Der frühere Außenminister Eden erschien im Foreign Office, wo er sich etwa eine halbe Stunde aufhielt.

### SdP beim Ministerpräsidenten

Prag. Der Vorsitzende der Regierung Dr. Milan Hodja empfing Freitag vormittags die Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei Kundt und Dr. Kofsch. Ferner empfing er das Mitglied der Mission Lord Runciman, Mrs. Ashton-Quarfen und nachmittags den französischen Gesandten in Prag Grafen de Lacroix.

Vormittags hielten der sozialpolitische Ministerauschuss und nachmittags unter dem Vorsitz des Vorsitzenden der Regierung der politische Ministerauschuss eine Sitzung ab.

### SdP verhandelt weiter

Prag. Der Vorsitzende der Regierung Dr. Milan Hodja empfing Freitag abends die Vertreter der Sudetendeutschen Partei, die Abgeordneten Ernst Kundt und Dr. Alfred Kofsch. Ebenso wie die vormittägige Aussprache des Vorsitzenden der Regierung mit den genannten Vertretern der Sudetendeutschen Partei war auch diese Aussprache am Abend der Lösung der Mährisch-Schlesische Vorfälle gewidmet. Die Vorfälle wurden vollständig liquidiert und es wurde konstatiert, daß damit das Hindernis beseitigt wurde, dessen Wegfall die Verhandlungen über die Lösung des deutschen Problems zeitweilig unterbrochen worden war. Nach den Informationen, welche beide Vertreter der Sudetendeutschen Partei vom Vorsitzenden der Regierung erhielten, deren Inhalt mit dem heute ausgegebenen amtlichen Bericht über die Maßnahmen, welche in Mährisch-Schlesien getroffen worden sind, übereinstimmt, erklärten die Vertreter der Sudetendeutschen Partei den Vorsitzenden der Regierung, daß die Sudetendeutsche Partei in der Verhandlung über die Lösung des deutschen Problems fortfahren werde. Diese Fortsetzung wurde auf Samstag, um 11 Uhr vormittags, ibernannt.

### Die Runciman-Mission am Freitag

Prag. Das Sekretariat der Mission Lord Runcimans hat Freitag folgendes Kommuniqué ausgegeben: Um 12 Uhr empfingen die Mitglieder der Mission Lord Runcimans den Abg. Jan Šulc und den ehemaligen Bürgermeister von Komorn Georg Gijmazia, die ein Memorandum über die Anschauungen der Sozialdemokraten der ungarischen Minderheit in der Tschechoslowakei vorlegten.

Um 16 Uhr wurden vom Grafenrunden Franz Schwarzenberg die Mitglieder des Tschechoslowakischen Nationalrates MDr. J. Verboš, Senator J. Hubla und die Herren Sojka, Štolovíc, Ráj, Chudoba, Čeleba und Roudl eingeführt.

## Die neue Sintflut

Roman von Noëlle Roger

Aus dem Französischen übersetzt von Irma Rippel

Der Wind blies die blonden Haare in sein verkrampftes Gesicht. Da entrang sich Huberts Mund der Ruf:

„Ladorel!“

Der andere betrachtete ihn unbeweglich. Hubert's frohes Staunen machte sich in einem Wortschwall Luft:

„Wie, du bist hier, Ladorel? Und ich meinte, du wärest in der Schweiz, in Champéry! Wann bist du denn angekommen? Warst du schon in der Rosenvilla?“

Er wartete auf Antwort. Da sah er, wie Ladorels Lippen sich bewegten. Doch kein Ton erreichte sein Ohr. Wie Nadel durchdrückte ihn Gedanken:

„Sollte ich mich täuschen? Doch nein, er ist es! Wie dünn er aber ist, wie blaß!“

Und nochmals, fast gegen seinen Willen rief er:

„Ladorel, bist du es, Ladorel?“

Da hörte er Ladorels Stimme wie aus weiter Ferne, wie vom Winde zerfasert, und dann deutlicher, in einem Augenblick der Windstille:

„Hubert, Hubert! Ihr müßt noch der Schweiz!“

„Nach der Schweiz?“, wiederholte Hubert verblüfft. „Warum? Jetzt, da wir uns hier eingerichtet haben...“

„Kommt nach der Schweiz“, wiederholte Ladorels Stimme eindringlicher. „Sämet nicht einen Tag!“

„Der ist wohl übergeschnappt.“ dachte Hubert verdutzt. Und er schrie zurück:

„Ich verstehe nicht! Wartet! Ich muß gleich zu dir.“ Und während er eilends die Mole zurückhumpelte, hörte er abermals den Ruf des Freundes:

„Auf die Berge, Hubert, auf die Berge! Ihr müßt... ihr müßt!“

Hubert lief, den Blick seines verkrüppelten Fußes wegen auf das unebene Pflaster gefenkt, kam ans Ende der Mole, stieg die Stufen hinab, erreichte den Strand, umging die Felsen. Als er die Landung betrat, schante er nach seinem Freunde aus. Jean war verschwunden.

„Komischer Kauz.“ dachte er und dabei überließ ihn ein Schauer. Er wird nach der Rosenvilla gegangen sein. Aber warum hat er nicht auf mich gewartet?

Er machte kehrt und ging nach Hause, durch den heißen Sand, dessen Gleiten ihn plötzlich blendete. Er kämpfte gegen ein aufsteigendes körperliches Unbehagen. Er leuchtete und Schwere verlor auf seiner Stiege. Er erklomm die drei Stufen, die zum Garten führten. Eva sah dort ganz allein und las einen Brief.

„Ist denn Ladorel nicht hier?“, rief Hubert. „Ladorel?“

„Ja, Ladorel; ich bin ihm eben am Strande begegnet. Er ist vorausgegangen. Hast du ihn denn nicht gesehen?“

„Aber Hubert!“

Besorgt, etwa wie man einen Geistesfehler anschaut, sah sie ihn an und sprach ihm beruhigend zu.

„Du hast dich geirrt. Wie wäre das möglich? Jean ist in Champéry. Soeben ist ein Brief von ihm gekommen; hier ist er. Da lies...! Das Datum ist drei Tage alt. Er schreibt mir, daß er sich mit seinem Freunde auf eine Hochtour begibt. Sie wollen sämtliche Spitzen des Dent du Midi besteigen und in den Schutthütten übernachten.“

Hubert hörte nicht zu. Er presste beide Hände gegen die Stirn; ihn schwindelte.

„Werde ich am Ende gar verrückt?“, murmelte er. Er ließ sich in einen Sessel fallen und sie sah, daß er an allen Gliedern zitterte. Dann sammelte er, indem er ihr sein totenbleiches Gesicht zuwandte:

„Kein Wort davon, zu keinem Menschen... zu keinem... hörst du?“

Sie neigte sich zu ihm herab, wie um ihn zu stützen. Aber mit hastiger Gebärde schob er sie fort und sprach mit dumpfer Festigkeit:

„Na, was ist denn weiter dabei? Ich habe geträumt... da ist ja nichts Außergewöhnliches. Ich habe geträumt...“

Er ging ins Haus. Sie folgte ihm unwillfürlich und sah, wie er sich an die Mauer lehnte und die Augen schloß. Dann stieg er schmerzhaften Schrittes die Treppe hinauf und schloß sich in sein Zimmer ein.

Er zeigte sich den ganzen Tag nicht mehr. Droht uns irgend eine Gefahr? — brüstete Hubert, als er nach einer schlaflosen Nacht durch den Sand schlenderte. Sollte ich meine Eltern warnen? Aber vor welcher Gefahr?

Das Meer erreichte gerade seinen Höchststand und vom Strande am Fuße der Kreidestellen war nur noch ein schmaler, goldgelb leuchtender Streifen übrig, den die Wellen bedeckten. Hubert betrachtete diese, am heutigen Tage so ruhige Wassertiefe in ihrer leuchtenden Hetertheit.

„Sie würden mich ja anlachen...“

Er legte sich in den heißen Sand. „Onkel Charles-Henri könnte mir dieses Spiel meiner Nerven erklären. Ich hätte Lust, ihm zu schreiben... Aber ach! Woher...?“

Und da hatte er auch schon sein ironisches Lachen wiedergefunden.

„Was sind wir doch für armselige Raschinnen!“

In sich und rings um sich veripürte er ein Schauern, bei dem ihm schwindelig wurde. Wenn er die Augen schloß, so war es ihm, als wäre er auf einem Schiff bei hohem Seegang.

„Schlechte Verdauung.“ Inurte er. Er veränderte lässig seine Lage auf dem Sande und sah im Sonnengold ein weißes Kleid flattern. Eva lief auf ihn zu.

„Morgens kommt heute nachmittags an!“, verkündete sie ihm selig. „Ich fahre ihn nach Rochesur-Yvon entgegen.“

Er lächelte ihrem jungen Glück zu und plötzlich befahl ihn Angst vor der Einsamkeit.

„Seh dich daher zu mir.“ bat er.

Sie gehorchte.

„Ei, da sind ja auch die Kinder!“ rief sie aus, indem sie auf den kleinen Bruder und das Schwesterlein wies. Darfuß standen sie da, blondköpfig über die Sande geneigt, die sie mit glühendem Eifer im Sande gruben, wobei ihre irdische Miß sie beanspruchte.

„Die sind glücklich!“ seufzte er.

Eva sprach ihm sachtlich Mut zu. Seit einigen Wochen sei er nicht ganz auf dem Boden. Doch das würde vergehen. Die Freude am Leben würde schon wiederkommen. Er werde sein, durch den Krieg unterbrochenes Studium wieder aufnehmen und ein berühmter Arzt werden wie Onkel Charles-Henri, wie...“

Er fiel ihr ins Wort:

„Das ist doch toll! Das Meer hat doch längst aufgehört zu steigen, und noch immer ist es da, auf demselben Fleck.“

„Es ist jetzt Hochflut“, erklärte Eva und sprach weiter:

„In diesem Brief, den ich gestern erhielt, schreibt mir Jean Ladorel daß er eine Kränkerung in einem armen Dorf im Jura-Gebirge angenommen hat. Das finde ich schön von ihm, der sich eine brillante und sehr einträgliche Praxis beschaffen können.“

Beim Namen Ladorels unterdrückte Eva ein Lächeln. Er fuhr sich über die Stirn, wie um einen lästigen Gedanken zu verschleppen.

(Fortsetzung folgt)

# Sudetendeutscher Zeitspiegel

## Ein Arbeitsvertrag der Volksgemeinschaft

Der „Bund der Deutschen“ erließ im Sommer des laufenden Jahres in den sudetendeutschen Zeitungen Aufrufe zur Hilfe für die Hopfenbauern. „Helft unserem Hopfenbauer seine Ernte hereinbringen!“ So war es zu lesen; und auf diesen Aufruf fielen viele arme Teufel herein, die hofften, bei der Hopfenernte etwas verdienen zu können. Auch aus Bodenbach meldete sich eine Arbeitspartie von 27 Leuten, die unter der Leitung eines Parteiführers zu einem Landwirt nach Lutischau dirigiert wurde.

Erst dort, nicht bei der Anwerbung und Abschicht, wurde ihnen ein „Arbeitsvertrag für Hopfenpflücker“ des „Bundes der Deutschen, Bezirksvermittlungsinstitut Saaz“, vorgelegt, der, das sei ganz allgemein gesagt, all die Pflichten der Hopfenpflücker festlegt, die sie bei ihrer Arbeit zu erfüllen haben. Die Pflücker sind verpflichtet, wenn dies von ihnen verlangt wird, den Hopfen auch auf den anderen Höfen, die zu demselben Unternehmen gehören, zu pflücken. Verläßt der Pflücker seinen Arbeitsplatz, ohne triftigen Grund, bekommt er einen um die Hälfte niedrigeren Akkordlohn ausgezahlt, als ihm zukommen würde. Im Paragraph 2 dieses fonderbaren Vertrages wird festgesetzt, daß das Hopfenpflücken im Akkord geschieht. Das Pflücken ist so durchzuführen, daß die Qualität des gepflückten Hopfens in keiner Weise beeinträchtigt wird. — Den für 30 Liter gepflückten Hopfen zu zahlenden Grundlohn wird der Landesbeirat spätestens Anfang August verlautbaren. Die Arbeitszeit beträgt zehn Stunden.

Ein Muster „sozialer Wohltätigkeit“ und „sozialer Verdienlichkeit“ des Bundes der Deutschen und der Arbeitgeber ist andererseits der Paragraph 3 dieses fonderbaren Arbeitsvertrages, welcher das Deputat zu werden festlegt: Früh Suppe oder Kaffee, abends nahrhafte Suppe und abends dreiviertel Kilogramm Brot pro Person und Tag. Personen im Alter bis zu 15 Jahren erhalten ein halbes Kilogramm Brot pro Tag.

Das Deputat in dieser Höhe gebührt nur demjenigen Hopfenpflücker, der bei normaler Hopfenernte täglich wenigstens sechs Viertel pflückt. Pflücker, welche durchschnittlich täglich nicht sechs Viertel pflücken, erhalten zwar Frühstück und Nachtmahl, jedoch nur das halbe Deputat.

## Der Fall Knoll

Die SdP hat Donnerstag mitgeteilt — wie haben dies in unserer Freitag-Knummer berichtet. — daß der Funktionär dieser Partei, Alfred Knoll aus Ganganstein bei Römerstadt, verhaftet wurde und bei der Einlieferung in die Haft Selbstmord begangen hat. Die SdP hat für Samstag Parteitag angeordnet, das Begräbnis sollte an diesem Tag in Jägerndorf stattfinden, und zwar in stiller Weise, wie dies die Polizei angeordnet hat. Die SdP hat bei der Jägerndorfer Polizei interveniert und darauf wurde das öffentliche Begräbnis gestattet.

Die SdP versucht nun, aus Knoll einen Märtyrer zu machen. Demgegenüber muß festgehalten werden, daß Knoll keinen Selbstmord begangen hat. Knoll war in die Freiwaldauer Affäre verwickelt. Man hat behauptet, daß die Verhaftungen in Freiwaldau wegen Waffenbesitz erfolgt sind. Das ist jedoch nicht wahr, die Freiwaldauer Verhaftungen waren bei einem Marsch in Neuhammer in Preußisch-Schlesien, wo sie ausgebildet und auf Hitler vereidigt wurden. Darauf ist die Polizei gekommen, hat die Leute eingesperrt und man will sie nach dem Schußweg anklagen.

Knoll war inzwischen auf Waffenübung und hat in Olmütz gedient. Er sollte nun mit der Eisenbahn nach Röhre-Strau gebracht werden, um mit den Verhafteten in der Freiwaldauer Affäre konfrontiert zu werden. Während der Eisenbahnfahrt nach Litrau ist Knoll aus dem fahrenden Zug gesprungen, um zu flüchten, ist dabei jedoch so unglücklich gefallen, daß er an den Folgen der Verletzungen gestorben ist. Dies und nicht anders ist der Sachverhalt und man muß also aller Legendenbildung, die von der SdP versucht wird, mit Entschiedenheit entgegenzutreten.

## SdP-Boykott aufgedeckt

Anfang Juli machte sich in Budweis, wie die „Lidová Novina“ melden, ein Boykott von SdP-Bürgern gegen tschechische Kaufleute bemerkbar. Es wurden gedruckte Verzeichnisse deutscher Geschäftleute und Gewerbetreibender herausgegeben, bei welchen die Deutschen kaufen sollten. In der betreffenden Druckschrift war weder der Herausgeber noch die Druckerin verzeichnet. Es wurde nun festgestellt, daß diese Verzeichnisse auf Weisung des Kohlenhändlers Georg Kraus in Budweis gedruckt wurden, und zwar in der Druckerlei Gustav Korš. Bemerkenswert ist, daß auf diesem Verzeichnis einige tschechische Geschäftleute angeführt waren, die gegen ihre Aufnahme dabeistanden.

Bei schwerer landwirtschaftlicher Arbeit, als die das Hopfenpflücken angesehen werden muß, nicht einmal eine warme Mittagmahlzeit, das ist der Höhepunkt der „sozialen Fürsorge“ der der Volksgemeinschaft angeschlossenen Landwirte. Pflücker, die das angenommene Quantum nicht erreichen, werden mit Stockschlägen auf den Magen daran erinnert, was die Volksgemeinschaft in der Praxis bedeutet. Ihnen wird die Prostration gekürzt, wie in den Gefängnissen, wenn ein Sträfling bestraft werden soll.

Die Bodenbacher Arbeitspartie war mit diesem „Mustervertrag“ nicht einverstanden. Sie verlangte ein warmes Mittagessen. Ihre Forderung wurde abgelehnt. Sämtliche Nebenunterstützung Leute lebten die Aufnahme der Arbeit ab. Dann erschien eine Kommission des Bundes der Deutschen aus Saaz, durch deren Vermittlung vereinbart wurde, mittags wenigstens eine warme Suppe zu geben. Der Vorschlag wurde zwar angenommen, aber die Suppe war minderwertig. Daß unter diesen Umständen die Arbeiter keine Lust zur Arbeit hatten, ist erklärlich. Am dritten Tage verweigerten fünf der Leute und ein Parteiführer die Arbeit. Der Landwirt verweigerte ihnen die Auszahlung des Reisepulvers für die Hin- und Rückfahrt. Er zahlte ihnen lediglich den Rest des verdienten Lohnes in Höhe von Kč 24.20 aus. Einschließlich eines Vorschusses von Kč 30. — hatten diese fünf Leute an zwei Tagen zusammen Kč 54.20 verdient, das macht pro Mann Kč 18.10 für zwei lange Arbeitstage.

Doch damit waren die Leiden der Hopfenpflücker noch nicht zu Ende. Sie gingen zum Bund der Deutschen in Saaz und verlangten die kostenfreie Rückbeförderung nach Bodenbach. Der Sekretär lehnte die Rückbeförderung ab, er habe kein Geld in der Kasse, die Leute sollten wieder in Arbeit gehen, er werde vermitteln. Die Leute teilten reichlich die letzten Kreuzer unter sich und erreichten schließlich, daß ihnen ein Betrag von Kč 42. — für das Übernachten zur Verfügung gestellt wurde. Erst am anderen Tage gegen Mittag wurde ihnen durch Vermittlung des evangelischen Pfarrers aus Mitteln der Volkshilfe das Geld für die Rückfahrt nach Bodenbach zur Verfügung gestellt. Diese fünf Hopfenpflücker haben ein für allemal genug von der Volksgemeinschaft und der sozialen Einstellung des Bundes der Deutschen.

protestiert haben und sich nun bestätigen ließen, daß sie nicht mehr Mitglieder der SdP sind.

## Reichsdeutscher Flüchtling von sächsischen Grenzbeamten angeschossen

Dem kuffiger Masory-Armenhaus wurde ein Mann eingeliefert, dem der Ellenbogenknochen von dem Projektil einer Schusswaffe zertrümmert war. Die Leitende Genbarmerie und die kuffiger Staatspolizei hielten fest, daß der 60jährige Mann, der Kaiser Anton Kowalski aus Pirna ist, Kowalski war nach Dresden zur Einvernahme durch die Gestapo geladen, weil er politisches Delikte verdächtig war. Aus Furcht hatte Kowalski sich vorgenommen, nach der Tschechoslowakei zu flüchten. Gegen halb 5 Uhr morgens wurde er von drei sächsischen Grenzbeamten auf der Straße zwischen Freitenau und Klein-Liebenau gefolgt. Kowalski sprang in den nahen Bach und versuchte schwimmend das andere Ufer zu erreichen. Die Beamten schossen auf den Flüchtenden und ein Schuß aus einem Revolver traf ihn in den

## Keine Aktionseinheit Hlinka-Partei—SdP

Prag. Der samstägige „Slovenský hlas“ veröffentlicht unter dem Titel „Keine Einigung zwischen der slowakischen Volkspartei und der SdP über ein gemeinsames Vorgehen“ folgenden Artikel:

Prag, 9. September. Neben die gestrige Sitzung des politischen Ausschusses der Hauptleitung der sudetendeutschen Partei mit den Vertretern der slowakischen Volkspartei, der Vertreter der ungarischen Parteien und des polnischen Verständigungsausschusses an der, wie bereits gestern berichtet, für die slowakische Volkspartei der amtierende Vizevorsitzende der Partei Abg. Dr. Josef Tiso und Abg. Stephan Hássik teilnahmen, hat das Presseamt der SdP ein Kommuniqué herausgegeben, demzufolge „in den Grundfragen des dringenden notwendigen Staatsumbaus und der Regelung der Nationalitätenfragen volles Einverständnis festgestellt wurde.“

Wir haben uns heute Nachmittag mit dem Vizevorsitzenden der slowakischen Volkspartei Abg. Dr. Tiso in Pánovec n. Dobruvou telefonisch verbunden und ihn gefragt, ob 1. die Behauptung

rechten Ellenbogen. Trotzdem gelang es Kowalski, die Grenze zu überschreiten. Er suchte in Schönwald einen Arzt auf, der die Heberführung in das kuffiger Krankenhaus veranlaßte.

## Peters gegen das Karlsbader Programm

Einer der Unterhändler der sudetendeutschen Partei, die sowohl den Ministerpräsidenten als auch Lord Runciman von der Vortrefflichkeit des von Henlein am 24. April d. J. verkündeten Karlsbader Programms zu überzeugen suchten, ist auch der Abgeordnete Dr. Gustav Peters. Er scheint aber von der Richtigkeit dessen, was er vorzutragen hatte, nicht ganz überzeugt zu sein, denn in seinem Buche „Der neue Herr von Böhmen“ spricht er die folgende These aus:

„Dem tschechischen Mehrheitsvolke gebührt ein Recht auf äußerlich sicheres Vorkommen in dem neuen Staat.“

Er wird wohl selbst nicht behaupten, daß dieses Vorkommen, das er dem tschechischen Volk gnädig zuerkennt, erhalten bliebe, wenn alle 8 Karlsbader Mäntelräume reißten. Aber hoffentlich wird sich der Herr Dr. Peters nicht darauf ausreden, daß er diesen Satz vor 10 Jahren als junger Unternehmerrhetorik geschrieben hat ...

Die sterbende Sozialdemokratie marschiert. Die Lokalorganisation der Deutschen Sozialdemokratischen Partei in Mariáshem hielt Donnerstag abends eine Versammlung ab, zu der auch interessierte Frauen eingeladen waren. Nach einem Referat der Abgeordneten Irene Kirpal, das mit großem Interesse und herzlichem Beifall aufgenommen wurde, schlossen sich 15 der anwesenden Frauen sofort der Partei an. Weitere Anmeldungen wurden angekündigt. In der Versammlung wurde sofort die neue Frauengruppe konstituiert und die Wahl der Funktionäre vorgenommen. Das ist ein schöner Erfolg, den die Mariáshemer Sozialdemokraten huchen können. — Erst kürzlich wurde in Postitz bei Kuffig eine Frauenfektion gebildet, der sofort 30 Mitglieder beitraten.

## Italienische Divisionen dezimiert

Barcelona. (Ag. Civ.) Nach intensiver Aktion von dreißig italienischen Batterien hat die Rebelleninfanterie ihre Angriffe im Abschnitt Gandesa noch verstärkend, zweimal versucht, im Sturm die Höhen 56 und 87 zu nehmen. Es gelang den dezimierten Rebellen, geschützt von einer noch größeren Zahl Tanks als jemals in diesem Krieg, die Höhe 356 zu besetzen, aber in sofortigem Gegenangriff eroberten die spanischen Soldaten mit ununterbrochenem Eifer die Stellung zurück. Vor der Höhe 287 zerbrachen wiederholt die feindlichen Sturmangriffe.

In der Sierra Caballs blieb der heldenmütige Widerstand der republikanischen Truppen nach wie vor unerschüttert; sie haben nicht allein die verweifelten Bemühungen des Feindes zu nichte gemacht, sondern in glänzender Eile durch die ständige Bombardierung aus Geschützen und Flugzeugen wesentlich verändert worden ist.

## Frankreichs Flotte konzentriert

Paris. Die gesamte französische Atlantikflotte ist in Brest konzentriert, die Mittelmeerflotte in Toulon. Beide Flotten stehen unter Dampf und sind ausfahrbereit. Die Atlantikflotte zählt 63 Schiffe, davon drei Schlachtschiffe und neun Kreuzer.



## Gebackene Apfelfringe

1/2 Liter Milch, 1 Ei, 2 dkg zerlassene Vitello und 10 dkg griffiges Mehl werden zu einem Tropfteig angerührt. Die Äpfel werden geschält, in fingerdicke Scheiben geschnitten, dann in den Teig getunkt, in heißem Ceresfett ausgebacken und mit Staubzucker besiebt. Achtung! Das übrig bleibende Ceres-Speisefett wird zum Herstellen von Gebäck und dergleichen immer wieder verwendet, denn Ceres ist unbegrenzt haltbar.



## Neuer Appell der britischen Gewerkschaften

Auf dem britischen Gewerkschaftskongress in Glasgow hielt das Unterhausmitglied George Hicks eine dramatische Rede, in der er das Manifest der britischen Gewerkschaften und der Labour-Partei an die englische Regierung begründete. Er sagte dabei über die Tschechoslowakei: „Die demokratische Leistung der Tschechoslowakei seit dem Kriege wurde von allen bewundert. Wenn die Juden halb so ehrenvoll in Deutschland behandelt würden, wie die Tschechen die sudetendeutschen behandelt haben, dann hätte Hitler viel darüber zu reden ... Die Labour-Bewegung sieht die ungeheure Macht und die diplomatischen Einflüsse, die von den Regierungen angewandt werden, um die tschechoslowakische Regierung zu zwingen, noch weitere Zugeständnisse zu machen. Wir sagen aber, daß weder die britische noch eine andere Regierung das Recht hat, ihren diplomatischen Einfluß und ihre Macht zu dem Zwecke zu gebrauchen, mehr zu erzwingen, als die Tschechen bereit sind zu geben ... Die Nazi-Bewegung im sudetengebiete wird in hohem Maße von den Unternehmern kontrolliert und sicher auch finanziert. Schon sind Frankreich und England verpflichtet, zur Verteidigung der Tschechoslowakei zu marschieren, wenn sie angegriffen wird. Wir wollen sagen, daß Großbritannien sich sofort mit Frankreich und Rußland vereinigen sollte, und das auch unmißverständlich klar zu machen.“ In dieser Stelle verzeichnet der „Daily Herald“ lebhaften Beifall des Kongresses.

## Kwansi zurückerobert

Hankau. Das chinesische Hauptquartier meldet, daß das chinesische Militär die Stadt Kwansi zurückeroberte, welche am Anfang der Woche in die Hände der Japaner fiel. Das japanische Militär erlitt bedeutende Verluste und zog sich in der Richtung auf Guannet, östlich von Kwansi, zurück.

## Rundfunkhetze aus Wien

Nachdem schon die erste tschechische Sendung des Wiener Rundfunks mit einer Hetze gegen die Tschechoslowakei begonnen hatte, wobei der Wiener Sender sich auf den „Donau“ berufen hatte, wurde diese Hetze im gestrigen Maße am Donnerstag in der Abendsendung fortgesetzt. Der tschechische Hörer bekam die ganze Rede des Reichspräsidenten Dietrich auf dem Münchener Parteitag zu hören, dann ein Zitat aus dem „Stavak“, welches behauptet, nirgends in Europa werde die Bevölkerung so belogen wie durch die tschechoslowakische Journalistik, und die Arone setzte dem ganzen ein Angriff auf den tschechoslowakischen Staatspräsidenten auf.

Der Nationalsozialismus hat immer gewußt, wozu und wie man den Rundfunk verwenden kann. Er scheidet keineswegs „aus Prestigegründen“ vor dem Gebrauch einer anderen Sprache zurück. In der Tschechoslowakei weiß man sich des deutschen Senders noch immer zu nichts anderem als zu musikalischen Darbietungen zu bedienen.

## 102. Völkerbundstagung eröffnet

Genf. Freitag nachmittags um 17 Uhr eröffnete der Völkerbundrat unter dem Vorsitz des hohen Kommissärs von Neu-Seeland Jordan seine 102. Tagung. Auf dem Herbstprogramm des Rates stehen 18 Fragen, von denen die Mehrzahl die irdentliche Tätigkeit des Generalsekretariats oder die Tätigkeit der ständigen Kommissionen betrifft.

## Explosionen am laufenden Band

Jerusalem. Auf der Eisenbahnstrecke Haifa—Lubda explodierte eine Mine, wobei fünf englische Soldaten verletzt wurden. Auf der Straße Tularem—Natanah explodierten zwei Landminen. In Haifa explodierte eine Bombe, die zwei Personen verletzte. Ueber den westlichen Stadtteil von Jerusalem wurde ein Ausgehverbot verhängt. Die Altstadt von Jerusalem wurde von Militär durchsucht und über sie wurde ebenfalls ein Ausgehverbot verhängt.

### Liquidierung des M.-Ostrauer Zwischenfalles

#### Der Polizeidirektor und vier Beamte suspendiert

Brag. (Amtlich.) Dieser Tage wurde der ernste Verdacht ausgesprochen, daß mit einigen Häuflingen, die sich in Gerichtshaft befinden, beim polizeilichen Verhör in Mähr.-Osttau in einer Weise verfahren wurde, die als Mißhandlung bezeichnet werden könnte. Mit Rücksicht auf den ausgesprochenen Verdacht wurde von den zuständigen Behörden, vor allem vom Innenministerium, die strengste Untersuchung dieser Angelegenheit angeordnet. Wie bereits gemeldet, hat der Innenminister den Generalinspektor der Staatspolizei Dr. Kadmar mit dem Auftrag nach Mähr.-Osttau entsandt, die Untersuchung der inkriminierten Uebergriffe zu führen und sofort an Ort und Stelle die eventuell notwendigen Maßnahmen zu treffen. Mit Rücksicht auf die vorgebrachten Beschwerden und den Ernst der Angelegenheit wurde mit Zustimmung des politischen Komitees der Regierung die Suspendierung eines Polizeikommissars, eines Polizeieinspektors und zweier Polizeigagenten durchgeführt. Gleichzeitig wurde in dieser Angelegenheit das Strafverfahren eingeleitet.

Um die absolute Objektivität bei der Untersuchung dieser Fälle und der Zwischenfälle vor dem Gebäude des Kreisgerichtes in Mähr.-Osttau vom 7. September zu sichern, hat der Polizeidirektor in Mähr.-Osttau, Regierungsrat Bača, angeordnet, daß gegen ihn das Disziplinarverfahren eingeleitet und daher bis zu dessen Abschluß die Dienstesentlohnung verweigert werde. Aus dem gleichen Grunde hat auch ein berittener Wachmann der Staatspolizei in Mähr.-Osttau bei den vorgesetzten Behörden angeführt, daß gegen ihn ein Disziplinarverfahren eingeleitet und er des Dienstes entlassen werde. — Die vorgesetzten Behörden haben diesen beiden Ansuchen entsprochen.

London. (Reuter.) Major Sutton-Pratt hat bereits einen Bericht über das Ergebnis seiner Erhebungen über den Zwischenfall in Mähr.-Osttau nach London gesandt. Wie der diplomatische Reuter-Korrespondent aus informierten Kreisen erfährt, sagt Major Sutton-Pratt in diesem Berichte, daß der Zwischenfall übertrieben wurde.

### Zwischenfälle in Bodenbach

#### 2000 Henleinleute belagern das Volkshaus

Das Volkshaus in Bodenbach war Freitag abends der Showplay aufregender Ereignisse. Die Kommunisten hatten eine öffentliche Versammlung einberufen, in der Senator Krejčí über „Krieg oder Frieden“ sprechen sollte. Bereits nachmittags wurde in Bodenbach und seiner näheren Umgebung bekannt, daß die SDP diesen Anlauf zu einer Gegen-demonstration benutzen wollte. Tatsächlich sammelten sich ab halb 8 Uhr abends laute Gruppen von SDP-Leuten, Ordern in Uniform, in den an das Volkshaus angrenzenden Straßen. Man sah Mäntel auf Motorrädern hin und her fahren und nach 8 Uhr ballte sich eine Masse von 2000 Henleinleuten vor dem Volkshaus zusammen. Um halb 9 Uhr legten organisierte Sprechchöre ein, ununterbrochen von „Siegheil“-Rufen und den nationalsozialistischen Liedern „Deutschland, Deutschland, über alles“ und dem „Hoffe Weibel“-Lied. Die Sprechchöre waren auch die bekannten nationalsozialistischen Lohungen, wie „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“. Nach dreiviertelstündiger lärmender Belagerung des Volkshauses drängte die Polizei, die sich mühsam behauptete, die Massen ab, wobei einem Polizisten von einem SDP-Mann eine Tonflasche aus dem Garten des Reichelsteinen Hauses auf den Kopf geschlagen wurde. Er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Das Verhalten der sozialdemokratischen Vertrauensmänner zeigte eine außerordentliche Beberzigung und niemand ließ sich provozieren, auch dann nicht, als Steine und Eisenstücke gemorfen wurden. Wütend im organisierten Aufmarsch sah man den Bodenbacher Rechtsanwalt Dr. O h m e r mit Frau, den neugewählten Bürgermeister Dr. K e i g l und andere Stadtbekannt SDP-Funktionäre. Krejčí hielt nach 10 Uhr abends in der Nähe des Gasthofes eine Ansprache. Das mühsame Verhalten der demokratischen Bevölkerung sorgte dafür, daß es zu keinen Zusammenstößen kam.

### SDP sprengt Versammlung in Gablonz

Am Freitag abends sollte in Gablonz eine von den Kommunisten gemeinsam mit den Tscheken veranstaltete Versammlung stattfinden. Zwischen sechs bis sieben Uhr abends wurde das Versammlungslokal von etwa 400 SDP-Leuten besetzt, die sich nahezu ausschließlich aus Biergelde- bis Zwanzigjährigen rekrutierten. Die Veranstalter selbst hatten nur zu einem Teil die Möglichkeit in den Saal zu gelangen. Die Polizei löste die Versammlung auf und verlangte die Räumung des Saales. Die SDP-Leute kamen dieser Aufforderung nicht nach, worauf der Saal abgesperrt und die Henleinleute durchsucht wurden. Darnach ließ man die Henleinjünger truppweise das Gebäude verlassen. Diese schlugen noch eine Anzahl von Fensterhebeln ein und zerbrachen eine Reihe von Fensterrahmen. Sie formierten sich auch zu einem geschlossenen Zug, der durch die Stadt marschierte und die bekannten nationalsozialistischen Lohungen ausrief. Die Polizei löste den nichtbewilligten Umzug auf.

### Mitteilungen aus dem Publikum.

Millionen irren nicht! Millionen benutzen Alpenfranzbranntwein. Sie haben die wohltuende Wirkung dieses Franzbranntweins für Körper und Nerven erprobt. Also ist das Getränk für Auge und vorchtige Leute. Wer gesund bleiben will, benutzt Alpen und wer wieder gesund werden will, ebenfalls. Fragen Sie Ihren Arzt! 100



### Luftschutzübungen in Schwedens Hauptstadt

In Stockholm fanden umfangreiche Luftschutzübungen statt, bei welchen Luftschutzübungen aller Formationen eingeübt wurden. — Die Schäden kurz nach dem Luftangriff in den Straßen Stockholms.

## Tagesneuigkeiten

### Noch ist es Zeit...

Wie wird es sein,  
wenn auf geschwärmten Trümmern  
auf dem Schlachtfeld  
die Krähen schreien  
und über einer toten Welt  
die Sterne stünnen?

So wird es sein: Ihr werdet furkissam schleichen wie Tiere wenn des Tages Strahlen weichen, und ängstlich stehn im späten Abendsein. Doch wo das Volk in wilden Qualen schonte, wo euch der wüste Höllelärm umdröhnte, dort wird ein großes, großes Schweigen sein.

Weh euch, wenn ihr nach euren Häusern, Gärten, nach Frauen, Kindern und den so verkürzten und stolzen Führern zitternd sucht! Kein Lied wird mehr den Ruhm des Einen künden, kein Loh die Qual der Anderen ergründen: was hilft, wenn ihr euch selber flucht?

Was hilft, wenn dann in abgelegenen Gründen es euch gelingt, ein Menschenkind zu finden, das sich gleich euch verachtet in Qual und Pein. In euren Augen flackert doch der Schrecken, und nichts vermag die Toten aufzuwecken: Es würde euch ein böses Erwachen sein!

Ihr habt euch selbst zum Sterben anerkennen, wir warteten, doch euch fehlten Aug' und Ohren und eher hörte und der kalte Stein... Nun ist's vorbei, doch am Bewußtseinsgrunde da belien alle wilden Höllehund... So wird es sein, so wird es wirklich sein!

Auch dort am Hang — verbrannte Stümpfe ragen, die schwarzen Krieger gepenktlich tragen, von denen keines Vogels Lied mehr klingt, darüber ziehen graue Nebelwälder, darunter liegen — enere Soldaten: das wird er sein, der deutsche Wald!

Die Gräser wachsen zwischen Kriegersteinen und Knochen bleiben an den Straßenecken und Brunnenpaläste werden eintam stehn. Ihr werdet achsellos eitle Dinge freisen, um die verirrte Hunde hungernd schweifen und diese Welt wird zitternd schlafen gehn.

So wird es sein?!  
Noch ist es nicht so weit,  
Noch könnt ihr wählen!  
Wählt, bevor der Tag zu Ende geht!  
Noch ist es Zeit! —  
Bald ist's zu spät!

Vom Zug überfahren. Am Donnerstag gegen 8 Uhr abends wurde auf der Strecke zwischen dem Schlossgartenbahnhof in Tepliz-Schönbau und Seltz, unweit der Villa „Helling“ eine Frau vom Zuge überfahren und schwer verletzt. Es wurde in der Unglücklichen die 26jährige Hedwig Kühner aus Tschau agnosziert. In ihrer Handtasche fand man noch eine Flasche Lysol, woraus der Schluß gezogen wird, daß es sich um einen Selbstmordversuch handelt.

Getreidefelo abgebrannt. In der Gemeinde Neukirchen-Brenndorf bei Eger brannte Mittwoch abends der Getreidefelo der Getreidemagazinsgenossenschaft in Eger nieder, wobei eine große Menge Getreide eingäschert wurde. Das Feuer entstand infolge eines Fehlers in der elektrischen Leitung.

Bilgerzug verunglückt. Auf der Lokalbahnstrecke von Locminé nach Bloermeil (Frankreich) entgleiste Donnerstag bei der Ausfahrt in der Station Josselin bei Vannes ein Personenzug mit Bilgern von Notre Dame du Roncier. Zwei Wagen wurden zertrümmert, drei Personen kamen

um's Leben. Rund 20 Personen wurden verletzt, von denen zwei während der Ueberführung ins Krankenhaus starben.

Spinale Kinderlähmung. In Lettland ist eine Epidemie spinaler Kinderlähmung ausgebrochen. Bisder wurden etwa 100 Krankheitsfälle verzeichnet.

Arbeitskämpfe in San Francisco. Infolge eines Streiks von Lagerhausstreiks ist es an verschiedenen Stellen der Stadt zu Zusammenstößen zwischen Streikenden, Nichtstreikenden und der Polizei gekommen. Streikposten überfielen Käufer, die die Warenhäuser betreten wollten. Es gab mehrere Verwundete und zahlreiche Verhaftungen.

Ein Raubüberfall im hellen Tage ereignete sich Donnerstag in Paris auf dem Platz der Bastille, wo ein Unbekannter dem Industriellen Luetis in dem Augenblick, als dieser das Auto verließ, um in der Filiale der Bank von Frankreich Geld einzulegen, mit einem Gummiknüppel einen Schlag über den Kopf versetzte und ihm die Aktentasche entreißen wollte. In der sich über 200.000 Francs befanden. Dem Fabrikanten gelang es trotz dem heftigen Schläge, dem Angreifer zu entkommen und zu flüchten. Er sich auch die Straßenpassanten sammencotteten, sprang der Räuber ohne die Beute in ein Auto, in welchem zwei seiner Komplizen warteten, und fuhr davon. Die Polizei kennt zwar die Nummer des Kraftwagens, doch ist anzunehmen, daß dieser gestohlen wurde.

Drillinge in Frankreich. In der Gemeinde Lestres bei Confolens hat eine Frau gesunde Drillinge, zwei Mädchen und einen Knaben, zur Welt gebracht. Die Frau hat bereits elf Kinder geboren, die alle leben.

Freiwillige Blutspender unter dem Schutze des ärztlichen Geheimnisses. Alle Ergebnisse der ärztlichen Untersuchung, welcher sich die freiwilligen Blutspender in ihrem nächstgelegenen Krankenhaus unterwerfen müssen, werden auf besondere Kartonschlättchen eingetragen werden. Diese werden das Gebäude des Krankenhauses nur im Falle einer Ueberlieferung des Spenders in den Raum eines anderen Krankenhauses verlassen und einzig den Ärzten und Pflegerinnen zugänglich sein. Beide sind durch das ärztliche Geheimnis gebunden und

### Liliputs Weltkongreß

#### Von Alex Sjogoff-Vogel

Im September findet in Budapest ein Weltkongreß der Liliputaner statt, zu dem aus allen Teilen der Welt Abordnungen des kleinen Volkes kommen werden.

Wie wenig weiß man doch allgemein von dem Liliputanervolk, das wir meist nur im Bius kennen gelernt haben! Hat die Natur es auch physisch nicht mit besonderen Eigenschaften ausgezeichnet, so hat sie die Zwerge doch häufig mit großen Geistesgaben bedacht. Das Zwergevolk hat in der Geschichte der Menschheit eine Anzahl „großer“ Männer hervorgebracht, die oftmals den wirklichen großen Herren, den ihnen körperlich überlegenen, mit Erfolg entgegen traten.

Zur Zeit Ciceros lebte der Advokat Cajus Valerius Calvus. Er war nur drei Fuß hoch, zählte aber zu den bedeutendsten Rednern und trat oftmals mit Behemeng gegen Cicero auf. Im Altertum gab es einen berühmten Philosophen namens Cynios. Er war bloß zwei Fuß hoch, trotzdem aber einer der anerkanntesten Dialektiker seiner Zeit. Der Prinz von Parma hatte mit dem zwei Fuß hohen Dean d'Etrix Freundschaft geschlossen, der ein begabter Maler war und alle Weltgesprächen beherrschte.

Das Liliputanervolk hat aber einen ausgeprägten Sinn für Humor. Seine Geschicklichkeit und seine Wendigkeit sind allgemein bekannt. In der Renaissance wurden die Zwerge von den reichen Italienern zur Unterhaltung engagiert. Paph Alexander VI., der Vater Lucrezia Bor-

### Die heutige deutsche Inland-Sendung

Brag-Melk: 10.15 Für die Frau: Borisovs Lulle Tukaner über die berufstätige Frau und ihr Kollege. 10.30 bis 11.00 Schallplatten. 12.11 Unterhaltungsmusik (Gesang: Kathe Ehn, Mavier: A. J. Schübert). 12.45 Orchesterkonzert. 14.00 Jugendstunde 14.30 bis 15.00 Orchesterkonzert (Dir. Franz Binder). 18.00 Orchesterkonzert. 18.45 „Das Medium“, abenteuerliches Hörspiel von Alfred Lindt. 19.30 „Freierabend“ von Walterer. 20.15 Pantomime Programm (Orchesterkonzert, an zwei Klavieren: Herbert Popper und A. J. Schübert). 22.30 bis 23.30 Tanzmusik aus dem Hotel „Corio“ in Raricabad. — Nachrichten um 12.30, 19.15 und 22.15. Früh: 18.00 bis 18.20 „Das Lied“, Hörspiel mit Gesang von Paula Müller, Gedicht von Leo Keller. Regie: Emil Reifner. 18.20 bis 18.35 Maria Müller-Andra: Resitationen aus dem Schöpfen heimischer Autoren.

### Vom Melniker Sender

„Sagt mir nichts gegen das keine Städtchen.“ In der literarischen Morgenfeier des Senders Brag II wird am Sonntag, den 11. September, von 10.10 bis 11.00 Uhr eine Hörfolge „Sagt mir nichts gegen das keine Städtchen“ vor das Mikrophon gebracht.

Der gute Zufall. Sonntag, den 11. September, von 20.40 bis 21.25 Uhr bringt der Sender Brag II ein Hörspiel von Karl Schlägel „Der gute Zufall“ nach Coleters berühmten Roman „Die Hochzeitreise“. Die Spielleitung und Regie hat Viktor Jordan.

Sportereignis im Rundfunk. Sonntag, den 11. September, von 18.00 bis 17.45 Uhr schildert unser Reporter Dr. Georg Schneider den Verlauf des Wirtcup-Endspieles SK Slavia—Petencáros aus Budapest.

Selbst der Raiffeisener, bei dem sie sich melden werden, hat kein Recht in diese Kartothek Einsicht zu nehmen.

Neue Stempel bei den Postämtern. Die tschechoslowakischen Postämter verwenden bisher zur Postempfehlung von Postwertzeichen Ganzstempeln mit einem Durchmesser von 82 Millimeter. Nunmehr hat das Postministerium beschlossen, diese Stempel gegen kleinere und handlichere Stempel einzutauschen, und zwar werden Postämter, bei denen der Ortsname mehr als 35 Buchstaben hat, Stempeln in einem Durchmesser von 28 Millimeter und kleiner, deren Ortsnamen weniger als 35 Buchstaben aufweist, solche mit einem Durchmesser von 24 Millimeter erhalten. Ansonsten wird die Ausführung und die Kennzeichnung der Stempel gleich bleiben. Der Austausch wird allmählich durchgeführt werden und soll innerhalb von drei Jahren erfolgen. (DND)

Der erste Schnellzug auf Gummirädern. In den neuen Fahrplan der Staatsbahnen wird ein neuer Schnellzug Brag—Mähr.-Osttau eingeführt werden. Der neue Zug wird ein Kolozug auf Michelin-Gummirädern sein. Die Räder auf Gummirädern wurden in der tschechoslowakischen Post zwei Jahre lang auf den verschiedensten Strecken ausprobiert. — Von dieser technischen Spezialität abgesehen, wird der neue Fahrplan leider wenig bieten. Die von allen Seiten gedrückte Bitte um Beschleunigung der Zugverbindungen steht beim Eisenbahministerium aus Sparungsgründen auf weitem Verhängnis. (DND)

Das Wetter. Gegen Mitteleuropa dringt noch immer aus den nördlichen Teilen des Atlantischen Ozeans der kühlere Luft vor, so daß die Temperaturen andauernd unter dem Normalwert verbleiben. In der Westhälfte der Republik wurden Freitag nachmittags nur 15 bis 18 Grad C., in der Slowakei 19 bis 23 Grad C. verzeichnet. Eine durchgreifende Besserung des Wetters ist vorläufig noch nicht zu erwarten. — Wahrscheinliches Wetter Sonntag: In den westlichen Teilen des Staates verhältnismäßig unbeständiges Wetter, örtliche Regenschauer möglich. In der Slowakei und Karpatenland im ganzen heiter. — Wetterausblick für Sonntag: Noch Andauern des unbeständigen Witterungscharakters, ohne bedeutende Niederschläge und mit unnormalen Temperaturen, und zwar besonders in der Westhälfte des Staates.

gias, hielt groß Zwerge. Im siebzehnten Jahrhundert gehörte es sogar zum guten Ton, einen Zwerg in seinem Hause zu haben.

In den verschiedensten Höfen Europas gelangten die Liliputaner zu großem Einfluß. Der Zwerg Jeffrey Hudson war erklärter Liebling Karl I., der ihn zum Baron ernannte. Er wurde vom König oftmals mit delikaten Missionen betraut. Von Jeffrey Hudson erzählt man noch folgende Geschichte: Der bekannte englische Politiker Baron Crofts bespöttelte eines Tages den Zwerg Baron, daraufhin forderte Hudson Baron Crofts zum Duell. Baron Crofts, der die Sache nicht ernst nahm, erschien zu diesem Zweikampf mit einer Schleuder und einigen Erbsen in der Hand. Das Duell hatte jedoch für Baron Crofts einen tragischen Ausgang, er wurde durch einen Pistolenschuß des Zwerg Barons getötet.

Der vermögense aller Zwerge lebte im neunzehnten Jahrhundert, er hieß Charles E. Stratton, wurde aber auch Tom-Pouce (Hob) genannt. Er zeigte seine Akrobatikkünste am Hofe der Königin Victoria. Ludwig Philipp und Leopold I. Nach seinem Tode hinterließ er 20.000 Pfund Sterling. Der berühmte Zirkusdirektor Barnum war sein Manager.

Ein Spahnacker von Westrus unter den Zwerge war John Worren-Borough. Er unternahm seine Reisen stets in einem großen Koffer eingeschlossen. Eines Tages glitt im Hafen von Plymouth der Gepädräger auf der Ostentreppe aus und stürzte samt dem Koffer, also auch mit John Worren-Borough, ins Meer. Der Gepädräger und selbstverständlich auch der Zwerg ertranken.





# Volkswirtschaft und Sozialpolitik

## Die „Graphische Union“ vor schweren Entscheidungen

Die „Graphische Union“ (Sitz Reichenberg) hält die fällige Hauptversammlung in den nächsten Tagen ab. Das zeugt von Mut und deutet auch auf eine Festigkeit der Organisation hin.

Natürlich werden die hohen Wellenschläge der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse im sudetendeutschen Gebiet ihre Kamme auch in die siebente Hauptversammlung der Graphischen Union werfen. Die vorliegenden Anträge spiegeln die Bewegtheit der Zeit in außerordentlichem Maße wider. Nicht Tagesordnungs- punkte sind zu behandeln und nicht weniger als 88 Anträge stehen zur Verhandlung. Der Punkt 8 ist das Kernstück des Verbandstages. Er lautet: „Verhandlung der Organisationsanträge und der Anträge zur Wahl der Funktionäre und der Delegierten.“ Hier werden auch die Anträge, wie Austritt aus dem Deutschen Gewerkschaftsbund und der Berufs- internationalen, mit behandelt. Da gleichlautende Anträge aus den verschiedensten Orten kommen, kann man bereits feststellen, daß hier System in der Sache liegt und eine bestimmte Richtung verfolgt werden soll. Die Entscheidung des Verbandstages wird das Schicksal der Organisation be- steuern. Schon heute kann man annehmen, daß es nicht gelingen wird, die Graphische Union als freie Gewerkschaft zu beseitigen. Die Debat- ten um diesen Punkt werden aber hart sein.

Die Durchsicht der Berichte über die Jahre 1934 bis 1938 läßt erkennen, welche schwere wirtschaftliche Gewerkschaftsarbeit selbst in einer so heftigen Zeit wie der unsrigen geleistet werden kann. Allein im Jahre 1937 wurden 37 Vereinbarungen und Verträge für die Mitglieder abgeschlossen. Daneben sind noch 105 Einzelaktionen durchge- führt worden, die für 816 Beteiligten galten. Ins- gesamt wurde so direkt die soziale Lage von 1600 Arbeitskräften des graphischen Gewerbes durch das Eingreifen der Organisation beeinflusst.

Die finanziellen Verhältnisse der Graphischen Union sind glänzend. Nur so konnten allein im letzten Berichtsjahr 539.209 Kronen an Arbeitslosenunterstützung, davon 371.821 Kronen als Staatszuschuß, zur Auszah- lung gelangen. Die Invaliden, 45 männliche und drei weibliche, haben im Jahre 1937 105.314 Kronen erhalten. Man ersieht hieraus, daß die Unterstützungsgesetze außerordentlich hoch sind und die Mitglieder der Union an ihrer Gewerkschaft in guten und in bösen Tagen einen starken Rück- halt haben. Deshalb kann man um so mehr ge- spannt sein, ob man es wagen wird, diese feste Organisation durch organisatorische Quartierbe- züge zu schädigen. Die Tagung findet am 10. und 11. September in Hirschberg am See statt.

**Der Messefreitag**  
Prag. Der Geschäftsverkehr auf der Prager Messe blieb auch gestern lebhaft. Das In- dustriegewerbe war für viele Ausstellungen- gruppen ausgesprochen gut und die Aussteller sind mit den erzielten Ergebnissen zufrieden. Beson- dere die Slowakei ist diesmal auf der Messe in weit stärkerem Maße als Käufer aufgetreten, als es sonst der Fall war. Zukunftsüblich ist dies auf die gute Fremdenverkehrsaison. Die Aus- steller rechnen, was das Inlandsgewerbe anlangt, noch mit einem regen Verkehr am verbleibenden Messetage und Abschlußsonntag. Tage, die be- sonders von der Provinz zum Einkauf benützt werden.

Trotzdem die Messe bereits dem Ende zugeht, treffen noch immer Ausländer ein. Gestern nahm der Nachfragedienst noch Einkäufer aus Deutsch- land, Polen, Ungarn, Rumänien, Belgien, Bulgarien, Jugoslawien, Danzig, Holland, Litauen, der Schweiz, Großbritannien, Palästina und der Türkei in Vermerk.

## Der Kohlenverbrauch der Industrie

Der Kohlenverbrauch der tschechoslowakischen Industrie war in den letzten neun Monaten erheb- lichen Schwankungen unterworfen. Im November 1937 wurde mit 1.166.000 Tonnen der höchste Monatsverbrauch erreicht. Noch im Dezember war ein leichter Rückgang zu beachten, der sich dann im Jänner und Februar 1938 weiter fortsetzte. Im März erhöhte sich dann der Kohlenverbrauch wie-

der auf 990.000 Tonnen, nachdem er im Februar nur 915.000 Tonnen betragen hatte. Im April kam wieder eine Verminderung auf 953.000 Tonnen, während im Mai der Kohlenverbrauch auf 1.020.000 Tonnen emporstrebte. Im Juni betrug er 974.000 Tonnen, und im Juli nur 910.000 Tonnen. Damit wurde also der niedrigste Stand im Monats-Kohlenverbrauch der Industrie nicht nur im laufenden Jahre, sondern auch im Vergleich zum Vorjahre erreicht. Für die ersten sieben Monate der letzten sechs Jahre ergeben sich folgende Kohlenverbrauchsziffern der Industrie:

Jänner bis Juli	in Tonnen
1938 . . . . .	6.772.800
1937 . . . . .	6.940.000
1936 . . . . .	5.313.900
1935 . . . . .	4.740.700
1934 . . . . .	4.567.900
1933 . . . . .	4.470.900

Es ergibt sich also für die ersten sieben Monate des laufenden Jahres im Vergleich zum Vorjahre ein Minderverbrauch um 137.400 Tonnen. Ins- merhin ist der industrielle Kohlenverbrauch in den ersten sieben Monaten 1938 bedeutend höher als in der gleichen Zeit der Jahre 1933 bis 1936.

## Englisches Interesse an tschechoslowakischem Zinnvorkommen

Seit längerer Zeit werden bei Frühbuch Schürfarbeiten nach Zinn unternommen. Die Ar- beiten wurden von einer Schweizer Gruppe, die indessen mit der Abteufung einer Schachtanlage noch nicht begonnen hatte, geleitet und finanziert. Die Frühbuecher Zinngrube ist nunmehr in den Be- sitz der „British and Continental Mining Syndi- cate Ltd., London“ übergegangen. Die englische Firma hat auch eine zweite Zinngrube, die „Elis- abeth“ bei Karlsbad erworben.

## Störungen im Handelsverkehr mit der Schweiz

Bern. Die Handelsabteilung des Wirtschafts- departements weist darauf hin, daß die tschecho- slowakischen Einfuhren aus der Schweiz in der letzten Zeit bedeutend gesunken sind. Auf diese Weise ist ein beträchtliches Aktivum für die Tsche- choslowakei entstanden, das die Schweiz um jeden Preis abbauen will. Sie hat deshalb den Import tschechoslowakischer Ausfuhrartikel zum Teil abge- stoppt, beziehungsweise läßt sie nur zu, wenn der tschechoslowakische Lieferant zusätzliche Exporte der Schweiz vorlegen kann. So bemüht sich die

## Was Zeitungen vor 50 bis 100 Jahren berichteten

Der Ritzmensch, der eine der vielen Zeitun- gen zur Hand nimmt, die in allen Teilen der Welt erscheinen, pflegt die darin enthaltenen Sensationen als Zeichen der Entartung aufzu- fassen und mit einem Strohbesen auf jene gute alte Zeit zu verweisen, in der derartige Sensa- tionsnachrichten einfach undenkbar waren. „Frü- her einmal“ — beginnt er seine ausführlichen Darlegungen — „früher einmal konnte nur das gedruckt werden, was wirklich geschehen ist. Für Kratsch gab es keinen Platz in den Zeitungen und wüste Sensationen wurden überhaupt abge- lehnt.“

Wer solchen Erklärungen Glauben schenken will, sei es aus welchen Gründen immer, wird eines anderen belehrt, wenn er die Gelegenheit wahrnimmt, alte Zeitungen durchzublättern und nachzulesen, welche Sensationen und Kratsch- geschichten schon unseren Ahnen und Urhahnen in ihrer Presse dargeboten worden sind. Es wird ihm nach der Lektüre nur die eine Schlussfolgerung übrig bleiben, daß auch zu jener Zeit nicht mehr der so oft erlebte Zustand idyllischer Beschaulich- keit im Zeitungswesen herrschte. Und fragt man nach dem Warum, so wird man zu der Feststel- lung gelangen, daß es nicht die Zeitung ist, die den Lesestoff bestimmt, sondern daß die Leser die- jenigen sind, die bestimmen, was sie in ihrem Blatt finden wollen.

Die folgende Auswahl ist wortgetreu — zum Teil in Uebersetzungen — verschiedenen Zei- tungen aus den Jahren 1840 bis zu unseren Tagen entnommen, nur die Titel sind geändert. Wie wenig sich der Geschmack des lesenden Publi- kums gewandelt hat, beweisen einige Beispiele, die unter einem zeitgemäßen Titel Mäthern von gestern entnommen sein könnten.

### Diese Amerikanerinnen!

Die Bombardier Zeitung berichtet im Jahre 1871: „Worauf die Frauen beim Manne vor- züglich zu sehen pflegen. Französinen lieben an ihren Gatten besonders eine freie Stirn und im Angesicht heiteres Lächeln; die deutsche Frau wünscht ihren Mann angenehm und daß er vor allem treu auf sein Wort hält; Holländerinnen ziehen die friedliebenden vor, die sich unger- nsten und schlagen; eine Spanierin die Hän- dchen und Lippen; die Italienerinnen mögen die nehmenden und schwärmerischen am liebsten; nachdenklichen und schwärmerischen am liebsten; die Russinnen vor allen Dingen ihre Landleute, die Russinnen vor allen Dingen ihre Landleute, die welche auf die westlich wohnenden Völker wie auf Barbaren herabsehen; die Däninnen wollen ihre Männer ruhig dabeim sitzend und sind dem Mei-

sen abhold; die Engländerinnen lieben die Gent- lemen mit hohen und vorteilhaften Verbindungen, und was endlich die Amerikanerinnen angeht, so nehmen sie gern jeden, unbedürftet um seinen Rang und Stand, und gleichviel, er mag ein- armig, lahmt, taub oder blind sein — wenn er nur Geld hat.“

### Hundert Jahre alter Brand.

Eine holländische Zeitung, die inzwischen ihre Erscheinung eingestellt hat, berichtet im Jahre 1862 über einen Kohlengrubenbrand in der Nähe von Rotterdam: „Die Beche geriet vor fast 100 Jahren in Brand und alle damaligen und heu- tigen Anstrengungen der Bergleute, des Feuers Herr zu werden, sind erfolglos geblieben. Vor- kurzem erlangte man die Gewissheit, daß die Flammen sich dem Boden des Schachts näherten und man entschloß sich, wenn tunlich, deren mög- licher Ausbreitung auf die anderen Gruben Ein- halt zu tun. Auf den Vorschlag eines Berg- werkskündigen hat man jetzt eine 100 Ellen lange und 9 Zoll bis 5 Fuß dicke Mauer zur Abperrung des Feuers gebaut. In Distanzen von 30 bis 50 Ellen angebrachte und sicher verschlossene Re- talltüren gestatten, wenn geöffnet, den Stand des Feuers auf der anderen Seite der Mauer zu ermitteln. Die Hitze dieses Feuers ist so inten- siv, daß die Besitzer der oberhalb der Beche lie- genden Gärten jährlich 2 bis 3 Ernten halten.“

### Unübertroffenes Amerika.

Ueber eine Hinrichtung in Cumberland im Staate Maryland berichtet eine große New Yor- ker Zeitung im Jahre 1865 folgende Einzelheiten, die wohl bis zum heutigen Tage noch unüber- troffen sein dürften: „Der Sheriff und seine Beamten veranstalteten am Abend vor der Hin- richtung ein förmliches Souper mit dem armen Sünder, wobei der letztere ein rührendes Lied vortrug. Der Delinquent, der halb betrunken war, wurde unter Voranstrich einer Aufkübde zum Galgen geführt. Am Schafoß hielt er eine schmerzliche Grabrede, die der Sheriff drucken und verlaufen ließ, um das Geld hereinzubringen, das seine Anstellung ihm gelohnt hatte.“

### Krieg vor 60 Jahren.

Eine große rheinländische Zeitung berichtet im Jahre 1874 über die französische Flotte wäh- rend des Krieges 1870/71. Aus der ausführ- lichen Artikel ist folgendes Detail entnommen: „Es fehlte der französischen Flotte an allem und

# Gutes Licht ist eine billige Arbeitshilfe.

Elektrisches Licht, durch die weltbekannten Osram D-Lampen erzeugt, ist gut und billig. Der Stempel auf dem Glaskolben bietet Garantie für die Lichtleistung und den Wattverbrauch.



Das ist der Garantie- stempel für den gerin- gen Wattverbrauch.

# OSRAM-D

die Qualitätslampe von Weltruf

Schweiz Obfiskonzentrate in der Tschechoslowakei in verstärktem Maße abzugeben und dafür tschecho- slowakisches Porzellan zum gleichen Gegenwert zuzulassen.

## Trade Unions und Sowjetgewerkschaften

London. (Reuter.) Auf dem Kongreß der englischen Gewerkschaftsorganisationen in Black- pool wurde die Resolution, in der vorgeschlagen wurde, den Bericht des Generalkonvents über die Ent- schließung des internationalen Gewerkschaftsver- bandes in Oslo betreffend Nichtaufnahme der sowjetrussischen Gewerkschaftsorganisationen in den Verband, einer neuerlichen Prüfung zu unterzie- hen, mit großer Mehrheit abgelehnt.

jedem, um sie fertigzustellen zu machen. Die beiden früheren Marineminister hatten zugunsten ihrer Geburtsstätte Toulon und Dreix die vier Raga- zine von Cherbourg völlig ausgeplündert. Ad- miral Bouet konnte nur mit sieben Panzerschiffen in See gehen, statt mit vierzehn, die man ihm versprochen hatte. Von den Widdergeschiffen, den Kanonenbooten und den schwimmenden Batterien, die doch unumgänglich notwendig waren, um gegen die deutsche Küste vorzugehen, kam nicht das mindeste zum Vorschein, entweder weil sie nicht ausgerüstet waren oder weil die Geschütze und Mannschaften zur Verteidigung von Paris be- nötigt wurden. Als die Flotte sich in See be- fand, machte Bouet die Feststellung, daß er keine Karte der dänischen Küste mitgenommen hatte. Die Feuer in den Leuchttürmen waren aus- gelöscht, der Hafen von Jähde mit Torpedos stark eingesäumt; die französischen Schiffe hatten einen zu großen Tiefgang, um sich in das letzte Fahr- wasser zu wagen; die deutsche Flotte wollte nicht herauskommen, um sich mit dem Feinde zu schla- gen und so kehrte Bouet zurück wie er gekommen war, ohne das geringste ausgerichtet zu haben, obgleich die preussische Flotte nur fünf Panzer- schiffe zählte.“

### Der verpönte Leichenwagen.

Nicht nur ausländische Blätter wußten schon vor fast einem Jahrhundert von den sonderbarsten Vorfällen zu berichten. Auch in unserer engeren Heimat trugen sich in früheren Jahrzehnten recht kuriose Vorgebeheiten zu. Von einer solchen weiß eine Reichsberger Zeitung aus dem Jahre 1850 zu berichten: „Seit mehreren Jahren schon be- findet sich in einer Remise des Reichsberger Schlosses ein Leichenwagen, dessen Erbauung auf Subskription unternommen wurde und der vor- züglich zur Winterzeit geeignet war, die äußerst beschwerliche, ja gefährliche Beförderung der Ver- storbenen bis zum entseerten Friedhof auf der Tragbahre zu erleichtern. Dessen Benutzung scheiterte jedoch stets an der mit unbedingtem Hartnäckigkeit verweigerten Bewilligung des nun- mehr abgetretenen Erzdechanten, der von einem Leichenwagen nichts wissen wollte und — ob- gleich er selbst seines vorgerückten Alters wegen im Winter gewöhnlich der Begräbnisfunktion per Schritten beiwohnte — dennoch dem alten Ge- kommen keinen Abbruch tun lassen wollte, die Leichen, wenn auch je nach den Lokalverhältnissen oft eine Stunde und mehr, auf den Schultern zur Ruhestätte zu transportieren. Heute nun war die ganze Bevölkerung auf den Beinen, denn der erwähnte Leichenwagen erfüllte zum ersten Male seine düstere Bestimmung. Eine Abteilung Na- tionalgarde und das ganze Schützenbataillon rück- ten zu diesem in einer hier noch nicht dagewesenen Form vollzogenen Begräbnisse aus, welches einem wohlhabenden Bürger galt und der Vorfall, an sich nicht eben von außerordentlicher Wichtigkeit, gab doch zu der Bemerkung Anlaß, wie sehr oft recht gemeinnützige Anstalten jahrelang durch ein starres Festhalten an veralteten Gebräuchen der Verwirklichung entzogen werden.“

Seitdem diese Notiz geschrieben worden ist, sind mehr als 85 Jahre vergangen. Der Leichen- wagen ist längst vom Auto überholt worden. Bahr geblieben ist aber der Nachsatz, denn nach wie vor geschieht es noch allzu häufig, daß „gemein- nützige Anstalten jahrelang durch ein hartes Festhalten an veralteten Gebräuchen der Verwirk- lichung entzogen werden“. Die Welt ist seit der Abfassung der zitierten Berichte um ungefähr hundert Jahre älter geworden. Wie langsam altert sie!

Guido Reif.

Man erhält für	Kö
100 Reichsmark . . . . .	533.—
100 Markmünzen . . . . .	675.—
100 rumänische Lei . . . . .	17.60
100 polnische Loty . . . . .	553.50
100 ungarische Pengö . . . . .	588.50
100 Schweizer Franken . . . . .	666.—
100 französische Francs . . . . .	80.20
100 englisches Pfund . . . . .	143.—
100 amerikanischer Dollar . . . . .	29.—
100 italienische Lire . . . . .	139.40
100 holländische Gulden . . . . .	1587.—
100 jugoslawische Dinare . . . . .	64.80
100 Belgas . . . . .	490.—
100 dänische Kronen . . . . .	633.—
100 schwedische Kronen . . . . .	733.—

